

BERLINER MUSIK-FILM-MARATHON 10.-24. APRIL 2012

● FILMS | LECTURES | PANELS | ACTIONS

KINO IM MARTIN-GROPIUS-BAU
NIEDERKIRCHNERSTR. 7, 10963 BERLIN



Artwork: Dieter Schnebel

WWW.MUSIK-FILM-MARATHON.DE

Martin-Gropius-Bau

ZUM PROGRAMM

15. März – 10. Juni 2012

Pacific Standard Time

Kunst in Los Angeles 1950 – 1980

David Laundy, 4 1/2 Tage, 1967, Story of a Journey + David Laundy,
Gegenüber der Gallery, 1967



23. März – 24. Juni 2012

ARTandPRESS

Wolf Meißel, Zeit dem noch der Winter, 2009 + 16 Bildraum, Bonn, 2012
Foto: Werner Neumann/epic



5. April – 9. Juli 2012

Baumeister der Revolution

Sowjetische Kunst und Architektur 1915 – 1935
Mit Fotografien von Richard Pare

Richard Pare, Sowjetische Baumeister, 1935, Fotomontage, 1935, 4 x 11,17 cm
Copyright: © Richard Pare, Berlin



22. Juni – 23. September 2012

Diane Arbus

Jeanne Arbus mit Lockenwicklern in New York, 1955, 11 x 14,17 cm
Copyright: © Estate of Diane Arbus



Eintritt
frei bis
16 Jahre

Was bleibt von einem Film-Erlebnis? Die Stars, die Story oder eine eindrucksvolle Bildeinstellung? Vielleicht übt für viele doch die Musik die tiefste Wirkung aus.

Albrecht Dümling: Die richtige Konstellation, in: Kino. Movie. Cinéma. 100 Jahre Film. 24 Bilder einer Ausstellung, Hg. Jacobsen/Prinzler/Sudendorf, Berlin 1995

Der Dreiklang von Musikfilme sehen, über Musikfilme reden und die praktische Arbeit an der Musik (im Film) ist konstitutiv für dieses Projekt. In vertikal und horizontal strukturierten thematischen Blöcken sollen sich über einen Zeitraum von vierzehn Tagen die beeindruckende Leistung von Künstlern und Gruppierungen und die vielfältigen Auseinandersetzungen von Neuerern und audiovisuellen Forschungsreisenden auf dem Gebiet des Musikfilms spiegeln. Im Begriff des Musikfilms – per se eine hybride Gattung – west mehr, als das Wort verrät. Filme, wie wir sie verstehen, wollen den Zuschauer weder überwältigen noch manipulieren. Sie sind authentisch, ehrlich, inkorrupt. Es sind daher Filme, die nicht altern. Und sie zeigen, dass es überall auf der Welt hochkarätige KünstlerInnen gibt, RegisseurInnen, AutorInnen und KomponistInnen, die bemüht sind, musikalische Inhalte und Film kongenial miteinander zu verschmelzen, d.h. mitunter, sie zu kontrapunktieren.

Zonen des Umbruchs und der ästhetischen Erneuerung, wie sie in diesem Programm schlaglichtartig erhellt werden, die Formulierung neuer Ansätze, die Zusammenschau von Material, das aus ganz unterschiedlichen Etappen und Hemisphären stammt und so noch nicht in einen Kontext gebracht wurde, ist ein Erlebnis, zu dem dieser II. Berliner Musik-Film-Marathon beitragen möchte. Anhand ausgewählter Spiel- und Dokumentarfilme, E-Filme (Experimentalfilme), Art brut-Filme, verkannter Filme (Films maudits), Outsider-, Industrie- und Künstlerfilme soll ein exemplarischer Einblick in das Schaffen jener vermittelt werden, die mit ihren Arbeiten Maßstäbe gesetzt haben.

Einen umfangreichen Programmblock mit Arbeiten von und über den Elektronikpionier Oskar Sala haben Daniel Meiller, Oliver Rauch, Ingo Rudloff, Wolfgang Seidel und ich gemeinsam vorbereitet.

Unsere Gäste: Peter Badge (Fotograf und Buchautor), Frank Behnke (Filmemacher und Musiker), Albrecht Dümling (Musikologe und Autor), Bettina Ehrhardt (Regisseurin und Drehbuchautorin), Rudi Flatow (Cinecontract), Fuzzy (Komponist und Elektronikpionier), Hans-Dieter Grünefeld (Publizist), Folkmar Hein (Ingenieur und vormals Leiter des Elektronischen Studios der TU Berlin), Frank Hentschel (Musikologe und Buchautor), Jürgen Hiller (Trautoniumbauer), Theo Janßen (Filmemacher und Musiker), Andree Korpyss (Medienkünstler), Markus Löffler (Medienkünstler), Henning Löhner (Regisseur und Komponist), Juliane Lorenz (Filmschaffende und Präsidentin der Fassbinder-Foundation), Daniel Meiller (Filmemacher und technischer Leiter der Abtl. Film Deutsche Kinemathek), Elfi Mikesch (tbc, Kamerafrau und Regisseurin), Heiner Mühlenbrock (Fotograf und Filmemacher), Wolfgang Müller (Trautoniumspieler), Hugo Niebeling (Regisseur, Drehbuchautor und Produzent), Oliver Rauch (Filmemacher und Dozent), Josef Anton Riedl (Komponist), Ingo Rudloff (Filmemacher und Dozent), Ulrich Rützel (Musikproduzent und -verleger), Frank Scheffer (Musikfilmregisseur), Carsten Schmidt (Musikinstrumentenmuseum Berlin), Irmin Schmidt (Komponist und Produzent), Dieter Schnebel (Komponist, Musikologe und Theologe), Wolfgang Seidel (Musiker, Grafiker und Musikautor), Christian Braad Thomsen (Filmemacher, Produzent, Autor), Costis Zouliatis (Musikologe, Komponist und Filmemacher). Ausführliche Künstlerinfos und Filmografien finden Sie unter www.musik-film-marathon.de.

Für vielfältige Unterstützung danke ich dem Hauptstadtkulturfonds, unseren Gastgebern im Martin-Gropius-Bau, unseren Partnern, Sponsoren und Förderern sowie dem gesamten Team. Danken möchte ich insbesondere auch Dieter Schnebel für die musikalischen Bildmotive in dieser Broschüre.

Helma Schleif / 2012

Niederkirchnerstr. 7, 10963 Berlin • Tel. (030) 254 86-0
Mi – Mo 10 – 19 Uhr, Dienstag geschlossen,
Di nach Ostern (10.04.) und Di nach Pfingsten (29.05.) geöffnet
Online-Tickets: www.gropiusbau.de  

 Berliner Festspiele

Der Martin-Gropius-Bau wird gefördert durch
Das Ressort für die Bundesregierung
für Kultur und Medien

→→→ Dienstag 10.04.

20.00 UHR / ERÖFFNUNG

GOZARAN – TIME PASSING NL/D 2011

Regie: Frank Scheffer

Buch: Frank Scheffer, Michael Dreyer

Kamera: Melle van Essen, Günther Wallbrecht u.a.

Mitwirkende: Nader Mashayekhi, Arvo Pärt, Musiker Teheran, Osnabrücker Jugendchor

Ton: Harold Jalving

Schnitt: Frank Scheffer, Riekje Ziengs

Produzent: Bernd Hellthaler, Pieter van Huystee

Produktion: EuroArts Music Int. GmbH,

Pieter van Huystee Film & TV

90 min., HD · **deutsche Erstaufführung**

Der in Wien lebende iranische Komponist und Dirigent Nader Mashayekhi kehrt 2005 nach Teheran zurück, um mit seinem neuen Symphonieorchester Stücke von Gustav Mahler und Arvo Pärt aufzuführen. Zwei Jahre später befindet er sich wieder in Wien – sein Traum ist gescheitert.

Mashayekhi had been living abroad for 30 years when he was invited to return to his native Iran in 2005 to conduct the Tehran Philharmonic Orchestra. He goes with the bold idea of bringing new music to a culturally closed circuit world. Rather surprisingly, he recruits an orchestra composed mainly of young women, some of whom play instruments like the trumpet rare in Iran; there is even a female soloist, which is generally a taboo. Most astonishing of all is his choice of music: Mahler and Arvo Pärt, whose "St. John Passion" is performed with a giant crucifix projected behind the orchestra. Two years later he's back in Vienna, morosely brooding over his broken dreams and feeling more than ever like a composer in exile.

My intention was to make a documentary film about the current state of Iran's culture, in which playing music is made very difficult. I want it to be a reflection of reality, not a piece of fiction about an Iranian conductor who tries to give people hope. Nevertheless, the main idea behind the film is that "music cannot be stopped."

Frank Scheffer

In Anwesenheit von Frank Scheffer

Mit freundlicher Unterstützung von EuroArts und der Botschaft des Königreichs der Niederlande

→→→ Mittwoch 11.04.

18.00 UHR

THE VOICE OF IRAN: MOHAMMAD REZA SHAJARIAN DK 2002

Regie: Christian Braad Thomsen

Musik: Mohammad Reza Shajarian, Hossein Alizadeh, Kayhan Kalhor, Homayoun Shajarian

Kamera: Jane Vorre, Steen Møller Rasmussen, Jytte Rex

Ton: Morten Holm, Gary Michael Nicklin

Schnitt: Grete Møldrup, Mahi Rahgozar

Standfotografie: Rosemaria Rex

Produktion: Christian Braad Thomsen/

Kollektiv Film ApS

Uraufführung: 18.08.2006, Kopenhagen

112 min., Beta SP

Mohammad Reza Shajarian, Sänger traditioneller persischer Musik und Komponist, äußert sich erstmals vor der Kamera eines westlichen Filmemachers. Vor dem Hintergrund der politischen Wirklichkeit spricht er über seine Musik und die fast 1000-jährige spirituelle Welt der Musik und Literatur in Iran.

My attitude to filming music is the exact opposite of the fashionable television approach and MTV-style. Television-producers are usually afraid of long music takes, no matter how rare and extraordinary the music is. They distrust the attention of the audience to a degree that they dare not let the music live in its own rights. I dislike in general quick editing, which in particular would be a treason to the music of Shajarian. Instead I go for long, meditative shots, which allow the spectator to concentrate fully on the music. Although some will call this approach non-filmic, I consider it the only possible filmic approach to Shajarian's world – just like Eric Rohmer's films and some of Fassbinder's are not less "filmic" because they film language!

To my knowledge there does not exist any other film on Shajarian. Therefore it is a sensation that he allowed me to film his concert and talked with me at length in front of the camera. Shajarian talks about his inspiration, explains the meaning of the songs and discusses the poets behind them.

Christian Braad Thomsen

In Anwesenheit von Christian Braad Thomsen

→→→ Mittwoch 11.04.

20.30 UHR

GESANG DER JÜNGLINGE D 2009

Buch, Regie, Kamera, Schnitt,

Produktion: Andree Korpys & Markus Löffler

Musik: Karlheinz Stockhausen

Uraufführung: 1. Mai 2010, Internationale Kurzfilm-tage Oberhausen

Preis für den besten Beitrag des Deutschen Wettbewerbs, Internationale Kurzfilm-tage Oberhausen 2010
15 min., Beta SP, 16:9, anamorphotisch

Im Kinosaal einer Kaserne testen Polizisten im Selbstversuch die Auswirkungen des „Tasers“, einer Elektroschockwaffe. In die Originaltonspur mischt sich mit zunehmender Dauer des Selbstexperiments Karlheinz Stockhausens Frühwerk 'Gesang der Jünglinge'.

„Ein Schuss, ein Stromschlag, ein Schrei. Ohnmacht und Kontrollverlust. Ein überraschender Film, der sich mit reduzierten Mitteln und einem starken Konzept auf diesen einen Moment konzentriert. Der Film löst körperliche Reaktionen aus und macht die Verletzlichkeit des Menschen erfahrbar“ (Jury des Deutschen Wettbewerbs 2010).

Stockhausen's electronic music 'Gesang der Jünglinge' had its world première more than 50 years ago on May 30th 1956 in the large broadcast auditorium of the WDR in Cologne. It is the first work of four-channel spatial music with composed directions and movements of the sound all around the audience. For the first time electronic music is combined with speech (the praising of God in the Song of the Youths in the fiery furnace from the 3rd book of Daniel). A twelve-year-old boy sang all of the syllables and tones which Stockhausen composed together with the electronic sounds. The world première ended in a legendary scandal.

Vorgestellt von Andree Korpys & Markus Löffler

HELICOPTER STRING QUARTET NL/D 1995

Buch, Regie: Frank Scheffer

Musik: Karlheinz Stockhausen, Helikopter Streichquartett (3. Akt der Oper 'Mittwoch aus Licht')
Ausführende: Arditti String Quartet – Irvine Arditti (Violine), Greame Jennings (Violine), Garth Knox (Viola), Rohan De Saram (Violoncello)
Helikopterbesatzung: The Grasshopper Showteam – Erik Boekelman, Denis Jans, Robert de Lange, Marco Olivier

Kamera: Joost van Gelder, Roelf-Jan Wentholt, Rene van der Eijk

Kamera-Assistenz: Herman Verschuur, Jessica Klijn

Ton: Eddy Decloe, Wouter Veldhuis, Harold Jalving

Schnitt: Jan Wouter van Reijen

Line producer: T. Yo Vuik

Produzent: Ton van der Lee, Frank Scheffer

Produktion: Allegri Film und Avro in Kooperation

mit dem Holland Festival

Uraufführung: 26. Juni 1995, Amsterdam

73 min., 35 mm

Karlheinz Stockhausens Komposition für vier Streicher und vier Helikopter wurde 1995 beim Holland Festival uraufgeführt. Der Film zeigt die Vorbereitungen, Proben und Durchführung; Karlheinz Stockhausen erläutert sein Konzept.

Karlheinz Stockhausen dreamt of it and he did it. He wrote a score for a string quartet whose musicians (in this instance the Arditti Quartet) would each play in a helicopter, while their music would be mixed on the ground by Stockhausen and broadcasted in the concert hall.

Frank Scheffer enables us to take part in the preparation of this 'borderline' experiment: a huge amount of work rehearsing with the participation of the Dutch Navy, who supplied the helicopters and the pilots. Thanks to a camera fixed on the fifth helicopter, we fly in the sky with the musicians helicopters over Amsterdam. Magical.

A concert that really isn't like any other in that after landing, when the members of the Arditti Quartet enter the concert hall to receive the audience's applause, they haven't even heard what they played.

→→→ Mittwoch 11.04.

Dedicated to all astronauts, 'Helikopter Streichquartett', one of Karlheinz Stockhausen's best-known pieces, was composed for a very classical formation, the string quartet, in a very unusual setting: four players in four different flying helicopters, synchronized by means of voice signals and click marks. Many ideas merge in 'Helikopter': the dream of flying, music as a flying object, the double goal of translating the helicopter floating pitches into a score and integrating them in the recording, or the spiritual connotation of the flight.

The first day of filming in May 1995 was very important for me. In the morning I was shooting the Second Symphony of Mahler with the Royal Concertgebouw Orchestra conducted by Bernard Haitink for my film 'Conducting Mahler' and in the afternoon I filmed the first rehearsal of the Helicopter String Quartet with Stockhausen. Within one day I jump a century ahead.

Frank Scheffer

In Anwesenheit von Frank Scheffer

Mit freundlicher Unterstützung von Eye Film Institute Netherlands und der Botschaft des Königreichs der Niederlande

→→→ Donnerstag 12.04.

18.00 UHR

GESUALDO – TOD FÜR FÜNF STIMMEN D 1995

Regie & Sprecher: Werner Herzog

Musik: Carlo Gesualdo di Venosa

Tenebrae, Sepulto Domino

VI. Madrigalenbuch, Nr. 9, Deh, come invan ...

IV. Madrigalenbuch, Nr. 3, Io tacerò ...

VI. Madrigalenbuch, Nr. 2, Beltà, poi che tassenti ...

VI. Madrigalenbuch, Nr. 17, Moro, lasso ...

Richard Wagner: Tristan Akkorde

Tenebrae, Plange quasi virgo ...

Tenebrae, Aestimato sum

Mit: Milva, Pasquale D'Onofrio, Salvatore Catorano,

Angelo Carrabs, Angelo Michele Torriello, Raffaele

Virocolo, Vincenzo Giusto, Giovanni Iudica, Walter

Beloch, Principe D'Avalos, Antonio Massa, Alan

Curtis, Gennaro Miccio, Silvano Milli, Marisa Milli,

Alberto Lanini, Il Complesso Barocco

(Leitung: Alan Curtis), Gesualdo Consort of London

(Leitung: Gerald Place)

Kamera: Peter Zeitlinger

Ton: Ekkehart Baumung

Licht: Norbert Erben

Schnitt: Rainer Standke

Regie-Assistenz: Pietro Mediolì, Rudolph Herzog

Kamera-Assistenz: Thomas Prodingler

Ton-Assistenz: Klaus Handstein

Standfotografie: Werner Janoud

Produzent & Herstellungsleitung: Lucki Stipetic

Produktion: Werner Herzog Filmproduktion & ZDF

Auszeichnungen: Prix Italia 1996, Best Television

Film Award (15th International Festival of Films on

Art Montréal) 1997

60 min., Digibeta

Gedreht in Ferrara, Castel Gesualdo, Arezzo, Venosa und Neapel.

Poetischer Dokumentarfilm über den Fürsten, Komponisten und Killer Carlo Gesualdo (1566–1613). Sein Werk, darunter eine Vielzahl Madrigale – Musik für fünf Stimmen –, geriet mit dem Aufkommen der Oper in Vergessenheit und wurde erst im 20. Jahrhundert u.a. von Igor Strawinsky wiederentdeckt.

The eccentric and tragic life and death of Carlo Gesualdo, the Prince of Darkness, who as a visionary in the 16th century composed the music of the 20th.

→→→ Donnerstag 12.04.

20.00 UHR

IN MEMORIAM WERNER SCHROETER ABFALLPRODUKTE DER LIEBE – POUSSIÈRES D'AMOUR D/F 1996

Regie: Werner Schroeter

Buch: Werner Schroeter, Claire Alby

Bildgestaltung: Elfi Mikesch

Montage: Juliane Lorenz

Szenenbild, Kostüme: Alberte Bersacq

Musik: Elisabeth Cooper

Mit: Elisabeth Cooper (Piano), Anita Cerquetti

(Sopran), Martha Mödl (dramatischer Sopran),

Rita Gorr (Mezzosopran), Kristine Ciesinski

(Sopran), Katherine Ciesinski (Mezzosopran),

Laurence Dale (Tenor), Jenny Drivala (Sopran),

Gail Gilmore (Sopran), Sergej Larin (Tenor),

Trudeliene Schmidt (Mezzosopran), Marie-Stéphane

Bernard (Sopran), Carole Bouquet (Interviewerin),

Isabelle Huppert (Interviewerin) sowie Amir Hossein-

pour, Jocelyne Hourriez, Juan Luis Monreal Santos,

Rebecca MacLeod, Nicolas Marty, Davide Ravizza,

Steven Stead, Louise Venmans, Thibault Vieux

Ton: Matthias Lempert, Vasco Pimentel, Amaury

de Nexon, Andreas Fragel, Günther Friedhoff

Produzenten: Jean-Pierre Bailly, Anne Cauvin,

Christoph Hanheiser, Wieland Schulz-Keil

Produktion: Schlemmer Film/CMW Film Berlin/

MC 4/Imalrye/UTCOM in Co-Produktion mit WDR/

La Sept Arte/France Supervision

Auszeichnung: Preis der deutschen Filmkritik 1996

125 min., 35 mm, 16,6:1

Maria Callas gewidmet

Werner Schroeter hat die Sängerinnen und Sänger, die er am meisten bewundert, mit ihren Freunden, Geliebten und Kindern in eine französische Abtei des 13. Jahrhunderts eingeladen. Dort sollen sie eine Arie zum Leben erwecken – so, als würden sie ihre eigene Geschichte erzählen.

Der Titel des Films basiert auf der sehr persönlichen Überzeugung, dass alles, was wir mit der Stimme ausdrücken, das Produkt unserer Suche nach einer größeren Annäherung mit dem Anderen, nach der Liebe und sämtlichen denkbaren Liebesfähigkeiten ist. Um diese grundsätzliche These zu verifizieren, habe ich SängerInnen in die Abtei von Royaumont eingeladen und sie, in von mir ausgedachten Situationen, zu Gesprächen mit ihren Ehemännern und Ehefrauen, mit ihren Partnern, FreundInnen oder Kindern aufgefordert. Jedes dieser 'Liebespaare' war ein bis zwei Tage bei mir, und ich habe, den Inspirationen und der Alchemie des Moments folgend, Situationen inszeniert, die sich schließlich in Musik auflösen. Da ich die SängerInnen und Künstler persönlich kenne, wußte ich, daß sie mir absolut vertrauen würden. Den Drehort, eine vom Heiligen Louis gegründete Abtei aus dem 13. Jahrhundert, habe ich ausgewählt, um der stilistischen Komposition eine poetische und dramatische Dimension zu verleihen. Ihre geistige und theatrale Atmosphäre hat es mir ermöglicht zu zeigen, wie sich die sexuelle Beziehung in Freundschaft verwandelt und die Freundschaft in Liebe: dem menschlichen Ausdruck par excellence, der hier durch den Gesang vermittelt wird.

Werner Schroeter

A film about the world of opera, the miracle and power of expression of the human voice, a meeting with extraordinary singers.

The title of this film is based on a very deep conviction that what we express vocally is the product of our quest for a closer approach to the other, for love and all possible romantic aptitudes. To test out this basic notion, I invited some singers to the Abbey of Royaumont, with the aim of creating situations and discussions among them and their friends, wives, lovers, mistresses and children. Each romantic pair remained with me for one or two days. Trusting in the inspiration and the magic of the moment, I staged these given situations which finally take form in music.

Werner Schroeter

In Anwesenheit von Juliane Lorenz

& Elfi Mikesch (tbc)

→→→ Donnerstag 12.04.

23.00 UHR

OUTSIDER ARTISTS – ART BRUT MUSIK DAS ANDERE UNIVERSUM DES KLAUS BEYER D 1994

Regie: Frank Behnke & Georg Maas

Mit: Klaus Beyer, Jörg Buttgerreit, Graf Haufen,
Max Müller, Maria Beyer

30 min., Beta SP

EID ELLOR – KURZFILMAUSWAHL KLAUS BEYER D 1982–1989

Regie & Kamera: Klaus Beyer

Mit: Klaus Beyer

Musik und Texte: Klaus Beyer

15 min., 16 mm (von Super 8 mm)

KLAUS BEYER PRÄSENTIERT D 1984

0:55 min., Animation

OBLADI OBLADA D 1989 · 3:15 min., Animation

DIE GLATZE D 1982 · 1:30 min.

ICH BIN DAS WALROSS D 1987 · 4:40 min.

KREUZBERGER FRAUEN D 1983 · 3:13 min.

ERDBEEFELDER FÜR IMMER D 2010

Regie: Sandra Röseler, Holger Hahn, Inga Kaiser

Mit: Klaus Beyer, Christoph Schlingensiefel,
Jörg Buttgerreit, Frank Behnke · 30 min., DVD

Back in the early 1980s, Beatles fanatic Klaus Beyer began translating the lyrics of his favourite band so that his non-English-speaking mother could understand them. By the mid-80s, he was performing the Beatles in German, and in 1988 released his first 'Beatles' album – 'Klaus Beyer sings The Beatles'. It's taken him 13 years to record the Beatles' complete catalogue.

In 1994 filmmakers Frank Behnke & Georg Maas made a documentary DAS ANDERE UNIVERSUM DES KLAUS BEYER (The Other Universe of Klaus Beyer), focusing on Beyer's obsessive project.

Ausgewählt und vorgestellt von Frank Behnke

→→→ Freitag 13.04.

18.00 UHR

PELLE GUDMUNDSEN – HOLMGREEN. MUSIKKEN ER ET MONSTER DK 2007

Buch, Regie: Jytte Rex

Mit: Pelle Gudmundsen-Holmgreen und dem Kronos Quartett (David Harrington – Violine, John Sherba – Violine, Hank Dutt – Viola, Jeffrey Zeigler – Cello
Kamera: Jytte Rex, Steen Møller Rasmussen, Jane Vorre

Ton: Niels Arild, Jytte Rex

Mischung: Niels Arild

Schnitt: Grete Møldrup

Kamera-Assistenz: Erik Varming

Standfotografie: Rosemaria Rex

Produzent: Christian Braad Thomsen

Produktion: Kollektiv Film ApS

67 min., Digibeta, engl. UT

„Musik ist ein Monster“, sagt Pelle Gudmundsen-Holmgreen, Dänemarks „anerkanntester Außen-seiter“ der Neuen Musik. Wir erleben das Kronos Quartett bei der Aufführung eines seiner neueren Werke und erfahren, was komponieren heute für ihn bedeutet.

A genius at imitating the sounds of animals (of all ages and in different situations), the Danish composer gives us hilarious and fascinating insights into the world of his inspirations, including Samuel Beckett (to whom he is often compared), Igor Stravinsky and John Cage. We witness the Kronos Quartet perform his most recent work, based on the stories and songs of Hans Christian Andersen. Picturing him swimming in the ocean, paddling down a river or dancing at home, the film develops into a thoughtful visual conversation with the artist, who discusses what it means to be a contemporary composer and why music can become a monster! Pelle Gudmundsen-Holmgreen (born 1932) is among Denmark's foremost modern composers, the recipient of several prestigious awards. A unique personality in Danish musical life, and the most grotesquely humorous of the generation of Danish composers born in the inter-war years, Gudmundsen-Holmgreen came from a family of painters and sculptors.
Jytte Rex

In Anwesenheit von Christian Braad Thomsen

→→→ Freitag 13.04.

20.00 UHR

ANAPARASTASIS: LIFE & WORK OF JANI CHRISTOU (1926–1970) GR 2012

Recherche, Buch, Regie: Costis Zouliatis

Ton: Dimitris Miyakis

Schnitt: Kleitos Kyriakides

Produktion: Costis Zouliatis, G.A.L.P. Pictures,
Ionian University

95 min, HD, engl. UT · deutsche Erstaufführung

Das erste umfassende Filmporträt des griechischen Komponisten Jani Christou, der 1970 – an seinem 44. Geburtstag – bei einem Autounfall ums Leben kam. Er studierte Philosophie bei Bertrand Russell und Ludwig Wittgenstein, Komposition und Kontrapunkt bei Hans Ferdinand Redlich und Filmmusik bei Francesco Lavagnino.

„Sein früher Tod hinterließ einen kompositorischen Torso, einen künstlerischen Anfang, dessen fehlende Fortführung direkt ins Vergessen führte. Jani Christou ist zum Gegenstand der Archäologie geworden, während andere seiner Generation – Cage, Stockhausen, Xenakis – Teil einer lebendigen Aufführungspraxis geblieben sind.“ (Wien Modern 2011)

Even though today he remains a great stranger, Jani Christou (1926–1970) stands among the greatest figures of the 20th century music avant-garde. His work is characterized by a rare uniformity and consistency, regarding not only the pioneering means which he introduced in the world of sounds and the innovative music systems, but also his own philosophical universe which runs through and inspires his compositions: the myth, the transcendent, the mysticism, the primordial, the ritual, the unapproachable, the panic, the hysteria... Furthermore, every single Christou work resembles a desperate call to primitive human instincts and finally delivers a wide range of emotional standards, forcing all communicants of his art to severe and even extreme reactions considering the energy impact the performances of his works often have on audiences around the world. With Christou's early death in a tragic accident, on his birthday, in January 8th 1970, the world of contemporary music lost one of the most thrilling and provocative talents.
Costis Zouliatis

In Anwesenheit von Costis Zouliatis

23.00 UHR

OUTSIDER ARTISTS – ART BRUT MUSIK THE DEVIL AND DANIEL JOHNSTON USA 2005

Regie: Jeff Feuerzeig

Musik: Daniel Johnston

Mit: Laurie Allen, Daniel Johnston, Louis Black, David Fair, Jad Fair, Don Goede, Matt Groening, Gibby Haynes, Sally Johnston Reid, Bill Johnston, Dick Johnston, Mabel Johnston, Margie Johnston, Ken Lieck, Kathy McCarthy, Freddie Mercury, Thurston Moore, Jason Nightmare, John Pochna, Jeff Tarkov, David Thornberry, Peter Zarella
Kamera: Fortunato Procopio

Ton: Ethan Andrus, Wayne Bell, Adam Joseph

Grafik design: Candace Cole, Timothy Georganakis,
Eric Myerson, Hanna Rogers

Schnitt: Tyler Hubby, Jeff Feuerzeig

Herstellungsleitung/Postproduktion: Andrew Troy

Produzent: Henry S. Rosenthal

Uraufführung: Januar 2005, Sundance Film Festival
110 min., Digibeta

Preisgekrönter Dokumentarfilm über den Singer/Songwriter und Cartoonisten Daniel Johnston, der sich selbst als „manisch-depressiven Größenwahn-sinnigen“ bezeichnet. In den USA wurde er zu einer Kultfigur der Musik- und Kunstszene, dessen Werke vielfach ausgestellt und dessen Songs u.a. von Tom Waits, Sonic Youth und Kurt Cobain aufgeführt wurden.

This is not a documentary in the strict academic sense, but a true nonfiction film, a movie that tries to do with sound and image what journalists like Nick Tosches (Dino) and Norman Mailer (Armies of the Night) tried to do with prose, bending prose into poetry to find a more subjective route to truth. The protagonist, a mentally ill singer-songwriter and artist, diagnoses himself as a "manic depressive with grand illusions". That's not just an astute self-critique, it's also a good thumbnail description of filmmaker Jeff Feuerzeig's approach to this biography, which doesn't shy away from either depression or grand illusions. Johnston, the gifted cartoonist and songwriter who came up through Austin's folk-rock scene, became a regional sensation, briefly flirted with national fame thanks to an MTV appearance, has been celebrated by a long string of artists and become a cult figure to his fans for his purity, innocence, honesty, and raw pain.

Ausgewählt und vorgestellt von Frank Behnke

18.00 UHR

MAMA AFRICA FI/D/RSA 2011

Regie: Mika Kaurismäki

Buch: Mika Kaurismäki, Don Edkins

Musik: Miriam Makeba

Mit: Miriam Makeba, Zenzi Monique Lee, Nelson Lumumba Lee, Hugh Masekela, Angélique Kidjo, Kathleen Cleaver, Harry Belafonte, Leopoldo Fleming, Lorraine Gordon, Abigail Kubeka, Nelson Mandela, Dorothy Masuka, Joe Mogotsi, William Salter, Paul Simon

Kamera: Jacques Cheuiche, Wolfgang Held, Frank Lehmann, Martina Radwan, Eran Tahor
Schnitt: Uwe Dresch, André Bendocchi-Alves, Karen Harley

Ton, Tonmischung: Uwe Dresch, Tobias Fleig u.a.

Bildrecherche: Elizabeth Klinck

Produzenten: Don Edkins, Mika Kaurismäki, Rainer Kölmel

89 min., HD, deutsche Fassung

Hommage an Miriam Makeba (1932–2008), die wie keine andere die Hoffnung und die Stimme Afrikas verkörperte. Den Lebensweg dieser außergewöhnlichen Künstlerin, die mehr als 50 Jahre lang musikalisch für Fuore sorgte, stellt der Film mit Hilfe von raren Aufnahmen und zahlreichen neu gedrehten Interviews von Freunden, Verwandten und MusikerkollegInnen dar. Sie starb 2008 in Italien nach einem Benefizkonzert zugunsten des von der Mafia bedrohten Schriftstellers Roberto Saviano.

A documentary about the late, incredibly talented and charismatic South African musical icon and anti-apartheid activist Miriam Makeba, who traveled the world with her powerful voice speaking a message against racism and poverty and for equality and peace. Member of Parliament, member of the National Assembly and of the African National Congress (ANC) from 1994–1999.

As part of her monumental singing career she appeared in person and on the soundtrack of many films including 'Soul Power' (2008), 'Bobby' (2006), 'Transamerica' (2005), 'Amandla! A Revolution in Four Part Harmony' (2002), 'Sacred Sounds' (2000), 'When We Were Kings' (1996), 'Sarafina!' (1992), 'Have You Seen Drum Recently?' (1988), 'Amok' (1982) and 'Come Back, Africa' (1960).

20.00 UHR

OSKAR SALA. DIE VERGANGENE ZUKUNFT DES KLANGS D 2000

Regie: Oliver Rauch & Ingo Rudloff

Buch: Christian Lerch, Oliver Rauch, Ingo Rudloff

Musik: Oskar Sala, Max Eastley, Thomas Koner

Kamera: Leif Karpe

Schnitt: Markus Schmidt

Tonschnitt: Jörg Theil

Produzenten: Ulla Conrath, Aissé de Bonneval, Andrea Pedersen

Produktion: Upstart! Filmproduktion
Festivalteilnahme: Internationales Dokumentarfilmfestival München, Filmfest Braunschweig, Concorso Asolo Art Film Festival (Premio speciale Francesco Malipiero), São Paulo International Film Festival u.a.

83 min., Farbe, HD

Das Jahrhundert-Phänomen Oskar Sala und seine elektrische Musik. Der Schöpfer so genialer Klangkulturen wie die Vogelschreie in Alfred Hitchcocks Film THE BIRDS wurde im Jahr 2000 neunzig Jahre alt.

Der Film ist eine Begegnung mit dem Komponisten und Erfinder, dessen Weggefährten und seinem faszinierenden Instrument, dem Mixtur-Trautonium.

Das Porträt verfolgt Salas musikalische Entwicklung an ihre Wurzel in seiner Geburtsstadt Greiz in Thüringen zurück und zeichnet, ergänzt durch eine Begegnung mit seinem ehemaligen Kommilitonen Harald Genzmer, ein Bild ihrer gemeinsamen, klassischen Kompositions-Ausbildung bei Paul Hindemith an der Hochschule der Künste im Berlin der 30er Jahre.

Für Sala und sein Trautonium komponierte Genzmer Symphonien, die bis in die Kriegsjahre europaweit die Konzertsäle füllten. Ab den 60er Jahren verschränkte sich Oskar Sala immer mehr der Filmmusik.

Documentary on the phenomenon of electroacoustic music by Oskar Sala. He was born in Berlin, studied with Paul Hindemith and was assistant to the famous Dr. Friedrich Trautwein who, in the thirties, invented the Trautonium, a single musical instrument with the capacity to produce an infinity of electronic sounds. In 1930, he took part in the first public concert with use of the new machine, together with Hindemith and Rudolph Schmidt ('Triostücke für drei Trautonium'). The following year, he was soloist for Hindemith's piece 'Konzertstück für Trautonium und Streicher'. From 1949 to 1952, Oskar Sala devoted himself to perfecting the instrument and produced the famous Mixtur-Trautonium. He registered his patents in Germany, France, and in the United States. Oskar Sala composed a great deal for the Mixtur-Trautonium. His compositions include more than 300 sound tracks for cinema, including the cries of the birds in Hitchcock's classic.

In Anwesenheit von Oliver Rauch & Ingo Rudloff

22.00 UHR

THE BIRDS USA 1963

Regie: Alfred Hitchcock

Buch: Evan Hunter nach der gleichnamigen Kurzgeschichte von Daphne du Maurier

Kamera: Robert Burks

Musik/Klangeffekte: Oskar Sala, Remi Gassmann

Sound consultant: Bernard Herrmann

Darsteller: Tippi Hedren, Rod Taylor, Jessica Tandy, Suzanne Pleshette, Veronica Cartwright, Charles McGraw, Ethel Griffies u.a.

Schnitt: George Tomasini

Szenenbild: Robert F. Boyle

Ausstattung: George Milo

Kostüme: Edith Head

Regie-Assistenz: James H. Brown

Spezialeffekte: Ub Iwerks, Larry Hampton, Dave Fleischer, Chuck Gaspar (Walt Disney Productions)

Vogeltrainer: Ray Berwick

Produktionsleitung: Norman Deming

Produzent: Alfred Hitchcock

Produktion: Universal Pictures, Alfred J. Hitchcock Productions

119 min, 35mm, Farbe, OF

Der Film – ein Klassiker des Horrorfilms nach der gleichnamigen Kurzgeschichte von Daphne du Maurier – verzichtet ganz auf einen Soundtrack im herkömmlichen Sinne. Hitchcock ließ das Werk von Hindemith-Schüler Oskar Sala auf dessen Mixtur-Trautonium mit Montagen elektronischer Vogelklänge und Geräuscheffekte unterlegen. Im Film ist keine einzige natürliche Vogelstimme zu hören.

'The Birds' is a famous novelette by Daphne du Maurier, first published in 1952. It is the story of a farmhand, his family, and his community, who are attacked by flocks of seabirds which have organized themselves into avian suicide warriors. The story was the inspiration for Alfred Hitchcock's film THE BIRDS, though he re-adjusted the plot and kept only Du Maurier's title and concept of unexplained birds attacks. Hundreds of birds (gulls, ravens, and crows) were trained for use in some of the film scenes, while mechanical birds and animations were employed for others.

THE BIRDS lacks a conventional score, instead relying on sound effects and sparse source music in counterpoint to calculated silences. Oskar Sala and Remi Gassmann are credited with „electronic sound production and composition“, and Hitchcock's previous musical collaborator Bernard Herrmann is credited as „sound consultant“. Some of the bird sounds were created by Sala and Gassmann on the Mixtur-Trautonium. Source music includes the first of Claude Debussy's 'Deux arabesques' and 'Risseldy Ros-seldy', an Americanized version of the Scottish folk song 'Wee Cooper O'Fife' sung by the schoolchildren.

12.30 UHR · LECTURE

**AKUSTISCHE ILLUSTRATION ODER
DRAMATURGISCHER KONTRAPUNKT?
ZU DEN FILMMUSIK-IDEEN VON BRECHT,
EISLER UND EISENSTEIN.**

Bei der Musikbegleitung von Stummfilmen strebte man eine möglichst genaue Übereinstimmung mit dem Bild an. Der Tonfilm bot die technischen Möglichkeiten, diese Synchronität noch zu perfektionieren. Avantgarde-Künstler wie Brecht, Eisler und Eisenstein stellten dem Prinzip der akustischen Illustration jedoch schon früh die Verwendung von Musik als dramaturgischen Kontrapunkt entgegen.

Vortrag von Dr. Albrecht Dümling
Eintritt frei

18.00 UHR

**NUOVA CONSONANZA. KOMPONISTEN
IMPROVISIEREN IM KOLLEKTIV** BRD 1967

Buch, Regie: Theo Gallehr

Kamera: Nils Peter Mahlen

Mit: Mario Bertoncini (percussion, prepared forte-piano), Walter Branchi (double bass), Franco Evangelisti (piano), John Heineman (trombone, cello), Roland Kayn (hammond organ, vibes, marimbaphone), Ennio Morricone (trumpet), Ivan Vandro (tenor sax), Frederic Rzewski (Interview)

Montage: Rosemarie Quast*

Produzent: Hansjörg Pauli

Produktion: NDR

47 min., s/w, Beta SP

Aufgenommen am 20. März 1967 in der Galleria Nazionale d'Arte Moderna in Rom anlässlich von Konzertproben.

Franco Evangelisti: „Improvisation wird langfristig die Komposition ablösen. Wozu ein Komponist zwei Jahre braucht, schaffen qualifizierte Improvisateure in sieben Minuten.“

Frederic Rzewski: „Improvisation kann nie mehr sein als das erste Stadium der Komposition.“

Ivan Vandro: „Wo sind die Frauen? Mir fehlen die Frauen.“

NUOVA CONSONANZA: ich kann es kaum fassen, fast ein halbes Jahrhundert ist es her; nach einem kurzen intermezzo bei stern tv, der verlag gruner & Jahr wollte sich damals mit hilfe seiner vielen schreiber in den neuen medien etablieren, arbeitete ich freischaffend als cutterin für die kulturredaktion des ndr. meine erste begegnung dort im schneideraum hatte ich mit bazon brock, die zweite mit theo gallehr. dass er ein aussenseiter – und bis heute kaum mehr bekannt – bleiben sollte, wäre mir damals noch unbegreiflich gewesen. aber das ist ein anderes thema. was theo gallehr seinerzeit als konzept und in kisten (persönlich) anschleppte, war schon damals aussergewöhnlich; mindestens 7–8 stunden 16 mm material, chronologisch von nur einem kameramann gedreht, durchgehend ohne punkt und komma. schnittmaterial um zeitsprünge zu überbrücken, gab es nicht; wie sollte daraus ein film von einer stunde entstehen? beim ersten anschau des materials waren wir beide euphorisch, beim zweiten ratlos, beim dritten anschau entschlossen, einen film zu schneiden, der aussehen sollte, als wäre er in einer einstellung durchgehend gedreht.

theo gallehr hatte wunderbares glück mit seinem kameramann (...), der offensichtlich während der dreharbeiten von der intensität und dichte der situation so sehr erfasst war, wie gallehr selbst. er führte die kamera intuitiv, ohne nachzudenken. sieben komponisten treffen sich in rom, um ein gemeinsames werk per improvisation zu schaffen. im film wird der zuschauer in diesen kreativen prozess einbezogen als wäre er persönlich anwesend; es geht fast soweit, als wäre er an dieser kreativen schöpfung beteiligt. die selbstkritik der komponisten gegen ende des films ist ehrenwert, aber insbesondere deren urteil aus heutiger perspektive wäre interessant. ich denke, sie würden ihre kritik zurückziehen.

theo gallehr wurde ein grosser verehrer von richard leacock, einem der frühen filmemacher mit der „living camera“. dass er mit diesem film vielleicht unbewusst an diese tradition anknüpft, an den anspruch, dass sich eine ästhetik „ergibt“, wenn es im film darum geht, „mit dem gefühl dabei zu sein“, und nicht darum „wahrheit zu vermitteln“. der film geht darüber hinaus, nur workshop zu sein, es geht darum, seh-gewohnheiten zugunsten von wahrnehmung zu verändern. ich freue mich darauf, den film im kino zu sehen.

* Aus einem Brief von Rosemarie Stenzel, 12. 03. 2012. Die vollständige Fassung des Briefes ist nachzulesen unter www.musik-film-marathon.de.

Il Gruppo di Improvisazione Nuova Consonanza was a brilliant and prolific composer's collective exploring extended techniques and new sound sources through the medium of improvisation. Although very much a product of its time, their music remains timeless. They were instrumental in founding a radical tradition of Western musical improvisation that owed little or nothing to anybody and created some of the strangest music ever made. They were utterly unique.
John Zorn

20.00 UHR

**OSKAR SALA. EIN ALCHEMIST
DER ELEKTRONISCHEN MUSIK** BRD 1988

Buch, Regie: Theo Janßen

Mit: Oskar Sala

Kamera: Rudi Karge

Ton: Hugo Schulz

Schnitt: Angelika Strelczyk

Produktionsleitung: Norbert Klöhn

Redaktion: Gerd Kairat

Produktion: NDR

45 min., Beta SP

Auf Oskar Sala bin ich Mitte der 80er aufmerksam geworden, durch einen Text mit vielen Bilddokumenten und Fotografien über die Geschichte elektroakustischer Instrumente, über deren Erfinder und ihre Obsessionen.*

Und es war eben auch zu lesen, daß es da noch jemanden gibt aus der Pionierzeit synthetischer Klangerzeugung, in Berlin lebend und immer noch praktizierend – auf seinem Mixtur-Trautonium. Einen ersten Kontakt bzw. Dreh hatte ich dann mit Sala 1986 für einen Film über Synthesizer, zwei Jahre später konnte ich für die Kulturredaktion des NDR ein Portrait über ihn drehen. Eine Woche lang begleiteten wir ihn täglich in sein Charlottenburger Studio, wo dieses phantastische Mixtur-Trautonium stand, ein Schneidetisch und alles, was er für die Vertonung von Filmen so brauchte. In eben dieser Zeit wurde auch Hitchcocks THE BIRDS ausgestrahlt. So konnten wir Oskar Sala vorm Fernseher zeigen, seine Arbeit an diesem Film kommentierend.
Theo Janßen

* Ausstellungskatalog 'Für Augen und Ohren', Akademie der Künste, Berlin 1980

In Anwesenheit von Theo Janßen

18.00 UHR

WHAT THE FUTURE SOUNDED LIKE AUS 2006

Buch, Regie: Matthew Bate

Mit: Peter Zinovieff (Komponist und Erfinder)
Tristram Cary (Komponist und Erfinder)
David Cockerell (Ingenieur), Mark Ayres (Komponist)
Gordon Reid (Musiker), Don Banks (Komponist)
Robin Wood (EMS), Dave Brock (Hawkwind)
Trevor Pinch (Autor des Buches 'Electronic Days')
Kamera: Tony Wilson, Bryan Mason, Nick Matthews
Ton: Richard Pilcher, Will Sheridan
Trickaufnahmen: Greg Holfeld
Sound design: Pete Best
Schnitt: Karryn de Cinque
Archiv-Recherche: Claire Harris, Daryl Watson
Ausführender Produzent: Ian Collie
Produzentin: Claire Harris
Produktion: Porthmeor Productions in Zusammenarbeit mit dem Adelaide Film Festival
27 min., Digibeta, OF · **deutsche Erstaufführung**

„An Early Electronic Music Mini-Documentary“ nannte der australische Dokumentarfilmregisseur Matthew Bate sein faszinierendes Werk über Peter Zinovieff, Tristram Cary und David Cockerell, jene Pioniere der Electronic Music Studios (EMS) in England, die mit ihren bahnbrechenden Erfindungen wie z.B. dem legendären Synthesizer VCS3 die Musikszene revolutionierten.

Post-war Britain rebuilt itself on a wave of scientific and industrial breakthroughs that culminated in the cultural revolution of the 1960's. It was a period of sweeping change and experimentation where art and culture participated in and reflected the wider social changes. In this atmosphere was born the Electronic Music Studios (EMS), a radical group of avant-garde electronic musicians who utilized technology and experimentation to compose a futuristic electronic sound-scape for the New Britain. Comprising of pioneering electronic musicians Peter Zinovieff and Tristram Cary (famed for his work on the Dr Who series) and genius engineer David Cockerell, EMS's studio was one of the most advanced computer-music facilities in the world. EMS's great legacy is the VCS3, Britain's first synthesizer and rival of the American Moog. The VCS3 changed the sounds of some of the most popular artists of this period including Brian Eno, Hawkwind, Roxy Music, Kraftwerk, Tangerine Dream and Pink Floyd.

We approached the film by treating it as a musical and visual collage. Using incredible archival footage, hand-drawn animation, hand-painted and bleached super-8-film and access to a massive back-catalogue of music, we have set out to create a film that mirrors the hand-made aesthetic and musical techniques of its subjects. We have made links between wider cultural goings on in politics, culture, science and technology with the achievements and influence of EMS.

Matthew Bate

THE ALCHEMISTS OF SOUND GB 2003

Buch, Regie: Roger Pomphrey

Titelmusik: Dave Stewart
Mit: Oliver Postgate, Mark Ayres, Milton Babbitt, John Baker, Wendy Carlos, Malcolm Clarke, Delia Derbyshire, Maddalena Fagandini, Brian Hodgson, Peter Kember, Paddy Kingsland, Roger Limb, Dick Mills, Robert Popper u.a.
Kamera: Oli Hallowses, James Saligari
Ton: Richard Ashley, Matthew Johns
Produzent: John Hayward-Warburton, Victor Lewis-Smith
Produktion: BBC
58 min., Digibeta, OF

Dokumentarfilm über den 1958 gegründeten BBC Radiophonic Workshop, der bis 1995 bestand und durch seine innovativen elektronischen Musiken und Soundeffekte für Radio und Fernsehen, gestaltet u.a. durch Komponistinnen wie Delia Derbyshire, enormen Einfluss auch auf die Populärkultur nahm.

The BBC's Radiophonic Workshop was set up in 1958, born out of a desire to create 'new kinds of sounds'. THE ALCHEMISTS OF SOUND looks at this creative group from its inception, through its golden age when it was supplying music and effects for cult classics like 'Doctor Who', 'Blake's Seven' and 'Hitchhiker's Guide To The Galaxy', and charts its fading away in 1995 when, due to budget cuts, it was no longer able to survive.

Einführung & Diskussion: Wolfgang Seidel

Eintritt frei / Courtesy of BBC

20.00 UHR

INDUSTRIE- & KUNSTFILME

STAHL – THEMA MIT VARIATIONEN BRD 1960

Buch, Regie: Hugo Niebeling

Musik: Oskar Sala
Kamera: Bert Meister
Schnitt: Hugo Niebeling, Margot von Schlieffen
Produzent: Hugo Niebeling
Produktion: Filmproduktionsgemeinschaft der Mannesmann AG
Auszeichnungen: Grand Prix, Internationales Industriefilmfestival Rouen 1960, Bundesfilmpreis 1961 (Filmband in Gold), IFF Monza 1961, Grand Prix in Gold als „Bester Industriefilm der vergangenen 40 Jahre“, 1. Preis als „bester Film der Jahre 1957–1966“, documenta X, Kassel 1997
12 min., Blu-ray

Mit diesem Imagefilm für die Mannesmann AG setzte Hugo Niebeling einen starken künstlerischen und experimentellen Akzent, der mit klassischen Sehgewohnheiten brach und im Genre des Industriefilms für Jahrzehnte stilbildend war. Zuletzt wurde dieser national wie international vielfach ausgezeichnete Klassiker des Industrie- und Dokumentarfilms, in dem kein einziger O-Ton vorkommt, auf der documenta X 1997 zum besten Industriefilm Deutschlands gekürt. Es war dies die erste Zusammenarbeit von Hugo Niebeling und Oskar Sala.

„Ich habe Carl Orff beknet, die Musik zu machen, aber er sagte: 'Nein, nehmen Sie jemanden, den ich kenne! Der kann das viel besser; das ist Oskar Sala'“ (Hugo Niebeling, in: Joachim Thommes: In jeder dieser Filme wollte ich Kunst reinbringen, soviel ich nur konnte. Hugo Niebeling, die Mannesmann-Filmproduktion und der bundesdeutsche Wirtschaftsfilm 1947–1987, Essen 2008, S. 89).

The short film looks at blast-furnaces and the production of seamless steel pipes from a glowing block of steel. The film relies on a highly effective combination of images, music and sound effects to present its subject, without including any additional spoken commentary. The footage was recorded as close as possible, for instance a pan through the sparks flying out of a Gilchrist-Thomas converter or a tracking shot into a Siemens-Martin furnace. Other shots show different types of tube rolling machines. What sets this film apart from typical industry films is its playful use of shapes and colors, fades or superimposed abstract paintings.

MIT LICHT SCHREIBEN BRD 1967

Buch, Regie, Schnitt, Lichtbestimmung:

Hugo Niebeling

Musik: Oskar Sala u.a.
Kamera: Kurt Mahnke, Fritz Schwennicke
Schnitt-Assistenz: K. Lissy
Produktionsleitung: Paul Schmidt
Herstellungsleitung: Albert F. Saalborn
Produktion: Ufa Dokumentarfilm i.A. Agfa-Gevaert
Auszeichnungen: Kulturfilmprämie (Internationaler Rang) 1967, Deutscher Industriefilmpreis 1968
39 min., 35 mm, Farbe & s/w

Für diesen von Agfa-Gevaert in Auftrag gegebenen Imagefilm wurde Hugo Niebeling 1967 mit einer Kulturfilmprämie bedacht und 1968 mit dem erstmals vergebenen Deutschen Industriefilmpreis ausgezeichnet.

Der Film begleitet ein Produkt von der Entwicklung in der Forschungsabteilung bis zur Markteinführung. Schwerpunkt der Dokumentation ist die Herstellung des lichtempfindlichen Materials, dessen Endfertigung in absoluter Dunkelheit erfolgt. Die Aufnahmen mit Infrarotfilm und einem elektronischen Dunkel-sichtgerät für den Kameramann waren vor über 40 Jahren eine Sensation. Sie ermöglichten Aufnahmen von Menschen und Produktion, wo im Dunkeln nichts zu sehen war. Die 'Belichtungsprobe' des fertigen Filmmaterials ist extrem: Eine 35 mm-Kamera wird für einen Galopptritt durch den Wald vor die Brust eines Pferdes gebunden, die entstandenen Aufnahmen werden mit Dixielandklängen unterlegt. Der überwiegende Teil des Soundtracks indes stammt nach Auskunft von Hugo Niebeling von Oskar Sala.

Portrait of the mixture of shrewdness and alchemy that goes to the manufacture of modern photographic equipment.

In Anwesenheit von Hugo Niebeling

18.00 UHR
KRAUTROCK – THE REBIRTH OF GERMANY GB 2009

Regie: Ben Whalley

Musik: Popol Vuh (Aguirre I, Aguirre II, Wehe Khorazin), Jimi Hendrix (Along the Watchtower), Richard Wagner (Ring des Nibelungen/Trauermusik beim Tode Siegfrieds), Amon Düül II (Kannan, Luzifer's Ghilom), Tangerine Dream (Phaedra, Fly and Collision of Cosmo Sola), Cluster (Für die Katz), Can (Mother Sky, Vitamin C), Kraftwerk (Autobahn, Showroom Dummies, Geiger Counter, Radioactivity), Neu! (Hallogallo), Faust (Krautrock), Harmonia (Watussi), David Bowie (A New Career in a New Town)

Mit: Wolfgang Seidel, Hans-Joachim Roedelius, Klaus Schulze, Dama Suzuki, Iggy Pop, Edgar Froese, Holger Czukay, David Bowie, Brian Eno, Michael Rother u.a.

Ausführender Produzent: Mark Cooper

Produzent: Ben Whalley

Produktion: BBC

60 min., DVD

Dokumentarfilm mit zahlreichen Interviews der Protagonisten jener neuen Generation radikaler Musiker in Deutschland, die (sich) aus den Ruinen des Krieges eine neue Musikidentität schufen (Neu!, Can, Faust, Cluster, Tangerine Dream, Amon Düül, Popol Vuh, Kraftwerk).

Documentary which looks at how a radical generation of musicians created a new German musical identity out of the cultural ruins of war. Between 1968 and 1977 bands like Neu!, Can, Faust and Kraftwerk would look beyond Western Rock 'n' Roll to create some of the most original and uncompromising music ever heard. They shared one common goal – a forward-looking desire to transcend Germany's gruesome past – but that didn't stop the music press in war-obsessed Britain from calling them Krautrock.

It is both ironic and inevitable that something that started as an anti-bourgeois idea in the German counter-culture gets co-opted by the mainstream – with spectacular results.

Einführung & Diskussion: Wolfgang Seidel
Eintritt frei / Courtesy of BBC

20.00 UHR
OSKAR SALA | GROSSES PODIUM + KURZFILME
BLENDAX ANTIBELAG 0:20 min.
TRAUTONIUM D/GB 1998

Buch, Regie, Produktion: Georg Misch

Kamera: Ian Moss, Silvia Beck

Animation: David Bennett

Ton: Billy Quinn, Georg Misch

Post Production Sound: Stuart Hillker

Schnitt: Pierre Haberer

Herstellungsleitung: Ralf Ruschenitz,

Catherine Simmonds

25 min., Digibeta, Farbe, Dolby Stereo

MIXTUREN. OSKAR SALA UND SEIN MIXTUR-TRAUTONIUM CH 1966

Regie: Alexander J. Seiler & Rob Gnant

Buch: Alexander J. Seiler

Musik: Oskar Sala

Kamera: Rob Gnant

Ton, Schnitt: Alexander J. Seiler

Produktion: Seiler + Gnant für den NDR

17 min., Beta SP, s/w

Das Trautonium, in seiner Urform von Friedrich Trautwein in den frühen 1920er Jahren entwickelt, ist eines der wenigen elektrischen Musikinstrumente jener Zeit, die sich bis heute gehalten haben. Oskar Sala begegnete dem neuen Instrument Ende der 1920er Jahre als Kompositionsschüler Paul Hindemiths und hat sich seither als Komponist, Interpret und Erfinder ausschließlich mit dem Trautonium und dessen Weiterentwicklung zum Mixtur-Trautonium beschäftigt.

MIXTUREN demonstriert das Mixtur-Trautonium nicht nur als technisches Kuriosum universeller Klangerzeugung, sondern gibt Sala vor allem auch Gelegenheit, sein stupendes virtuoses Können auf dem Instrument zu entfalten.

Alexander J. Seiler/Rob Gnant

German inventor/composer Oskar Sala is best known for his role in developing the Trautonium: one of the earliest electronic instruments and a contemporary of the French Ondes Martenot and Russian theremin. While the Trautonium and Mixtur-Trautonium would eventually be viewed as a relic of electronic music's past, the instrument's tonal quality and expressive capabilities remain unparalleled in the technology that followed.

AUS DEM MANFRED DURNIOK ARCHIV:

BERLINER KALEIDOSKOP BRD 1960 · 10 min.

Buch, Regie: Manfred Durniok · Musik: Oskar Sala
Zeichentrickfilm mit Arbeiten des Berliner Karikaturisten Robinson.

Animation film with works of the Berliner cartoonist Robinson.

UNTER DER OBERFLÄCHE BRD 1960 · 12 min.

Buch, Regie: Manfred Durniok · Musik: Oskar Sala

Zeitlupen-Studie von Menschen in Nachtlokalen.
A study in slow motion of people in nightclubs.

NEW YORK BRD 1966 · 10 min.

Buch, Regie: Manfred Durniok · Musik: Oskar Sala

Ein Städtebild der amerikanischen Metropole.
Cityscape of the American metropole.

AUS EINEM ARBEITSTAG BRD 1969 · 10 min.

Buch, Regie: Manfred Durniok · Musik: Oskar Sala

Filmische Impressionen.

Impressions captured on film.

More than 400 films carry the signature of Manfred Durniok – feature films, TV films and series, industrial, documentary and entertainment specials shot on location in all parts of the world. As filmmaker, director, producer and writer, Manfred Durniok had crossed all geographical and political borders and established himself as mediator between cultures. His films found their way to the major international film festivals and have received more than fifty national and international awards. Numerous of his documentary films as well as cartoons and animated films were scored by Oskar Sala.

Zu Gast: Peter Badge (Fotograf), Rudi Flatow (Cinecontract), Jürgen Hiller (Trautoniumbauer), Daniel Meiller (Deutsche Kinemathek), Wolfgang Müller (Trautoniumspieler), Hugo Niebeling (Regisseur), Oliver Rauch (Regisseur), Ingo Rudloff (Regisseur), Ulrich Rützel (Musikproduzent, Musikverleger), Carsten Schmidt (Musikologe/Musikinstrumentenmuseum Berlin), Wolfgang Seidel (Musiker, Autor)

Mit freundlicher Unterstützung der Manfred Durniok Foundation.

18.00 UHR

HEARING FILMS / SEEING MUSIC

Filmkompositionen von Jens Wilhelm Pedersen aka Fuzzy (Dänemark) – Elektronikpionier, Komponist, Musiker

+ THE SHIP OF FOOLS / NARRSKEPPET S 1986

Regie: Folke Rabe

42 min.

Fuzzy studierte Komposition bei Karlheinz Stockhausen, György Ligeti und Jan Bark. Er war Mitglied der legendären schwedisch-dänischen Multimedia-Gruppe 'Nya Kulturkvartetten/New Culture Quartet', bestehend aus dem schwedischen Komponisten Folke Rabe (Posaune), dem schwedischen Komponisten und Filmemacher Jan Bark (Posaune), Fuzzy (Flöte, Klarinette, Akkordeon) sowie dem schwedischen Filmemacher, Fotografen und Grafiker Thord Norman (Viola). Es folgten Tourneen durch Skandinavien, Ost- und Westeuropa, USA und Kanada. Fuzzy trat in zahlreichen Fernsehprogrammen auf und hatte lange Zeit eine eigene Kindersendung (Fuzzy's Workshop) zum Thema Musikwahrnehmung und Musik anderer Kulturen. Zusammen mit dem Librettisten Rune T. Kidde komponierte er im Auftrag der Königlich-Dänischen Oper 'Mamma Witch Mortensen and the Fat Turkey'.

Er komponierte Orchesterwerke, Chor- und Kammermusik, hauptsächlich aber elektroakustische Werke, vielfach für Ballett, Theater, Film.

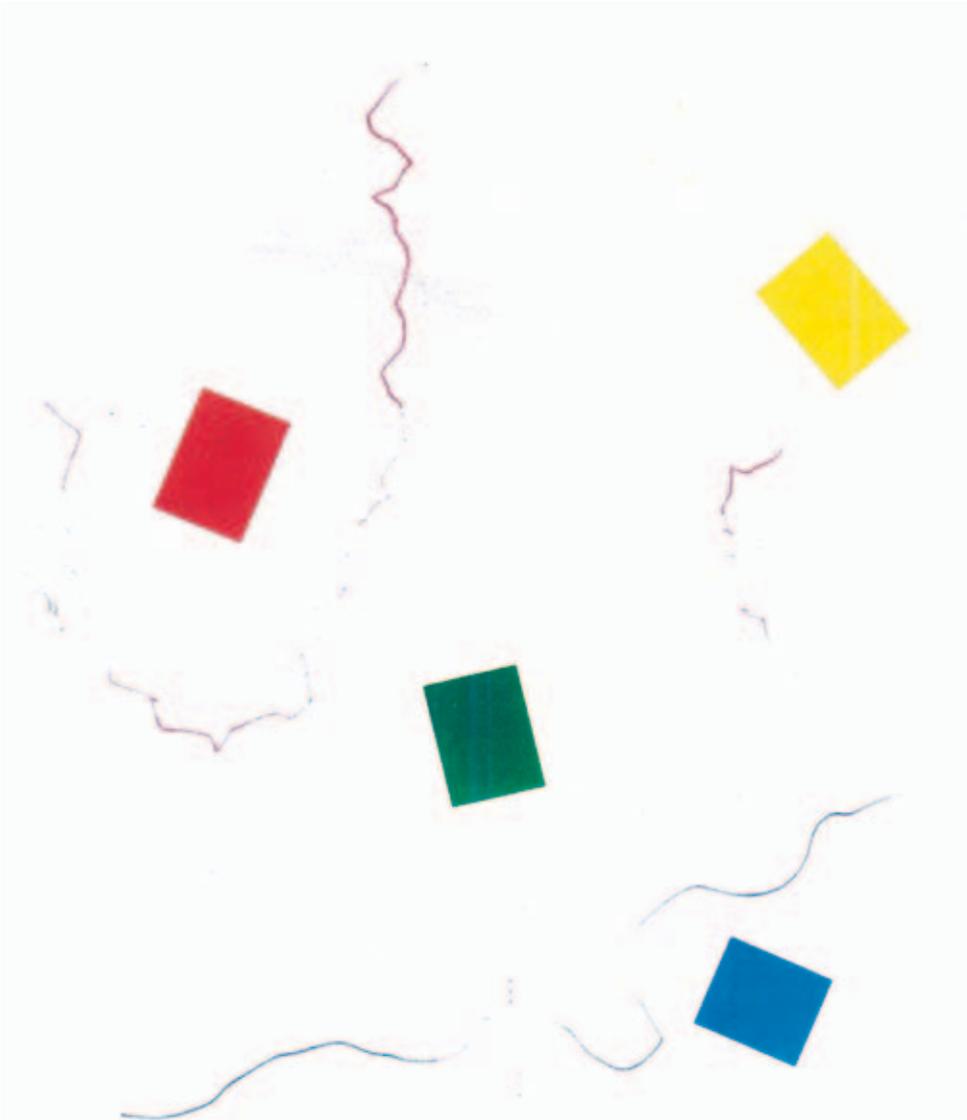
Als Komponist für Film und Theater arbeitete er u.a. mit Regisseuren wie Kaspar Rostrup, Jørgen Leth, Rainer Werner Fassbinder (Titelmusik für 'Acht Stunden sind kein Tag' unter dem ihm von RWF verliehenen Pseudonym Jean Gepoint), Jannik Hastrup, Bille August, Peter Kupke und Johan Bergensträhle.

Ausgewählt und vorgestellt von Fuzzy

We combined the Ship of Fools legend with notions of the center of the universe that have been in vogue during different periods: race, mankind, sun, earth. This resulted in the following parts: ethnocentric ragtime – our own culture; geocentric elegy – the earth; heliocentric tarantella – the sun; anthropocentric euphoria – mankind.

With these thematic impulses as a point of departure we collectively worked out a synopsis which, however, relates rather freely to the original ideas. At the same time the outline was concretized in music to be played live on both conventional and specially designed instruments. Also included were pre-recorded music on tape, film sequences, multi-slide presentations, light-and-shadow play, stage sets and theatrical acting. The stage version has been performed widely in Europe, Canada and the US in the 1980s and 1990s.

Fuzzy started early to play jazz on the clarinet and piano. From 1959 he attended the Royal Danish Music Conservatory and the Jutland Music Conservatory in Aarhus, where he studied composition with Per Nørgård. He later studied with Jan Bark, György Ligeti and Karlheinz Stockhausen. From 1966 to 1982 Fuzzy was an associate professor at the Jutland Music Conservatory. From 1982 he has been a freelance composer with an extensive production of music for ballets, theatrical plays, films and the concert hall. Since the 1960s he has worked continuously with electro-acoustic music. He has a well-equipped studio in Copenhagen where a lot of material for New Culture Quartet has also been produced. In addition Fuzzy has been very active on Danish Television. Among other things, he has had his own show called 'Fuzzy's Workshop', which dealt with „music that is different“ and music from other cultures. More recently his musical production has increasingly focused on instrumental and vocal music, as well as mixed forms in which acoustic and electro-acoustic elements are combined. A number of his works have won prizes. In his native country Fuzzy is a household-name whom people often stop on the street just to chat. As a composer for films and theatre Fuzzy has worked with directors like Kaspar Rostrup, Jørgen Leth, Rainer Werner Fassbinder, Jannik Hastrup, Bille August, Peter Kupke and Johan Bergensträhle.



20.30 UHR

KI-NO BRD 1963–67

Nachtmusik für Projektoren und Hörer von Dieter Schnebel

2–4 Dia-Projektoren, 1 Tonbandgerät (ad lib.),

1 Sprecher (ad lib.), 1 Schlagzeuger (ad lib.)

Dauer: ca. 45 Minuten

Uraufführung: 10. Juli 1967 München (Feussner)
digitale Fassung produziert durch das ZKM | Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe aus Anlass der Ausstellung 'Sound Art. Klang als Medium der Kunst' (17. März 2012–6. Januar 2013)

ki-no ist eine überwiegend optische Musik: in bestimmten Rhythmen werden Dias und Filme auf mehrere Leinwände projiziert. Das Aufführungsmaterial für die Projektoren-Musiken sind Diapositivreihen oder Filme, jeweils in selbständigen Verläufen zusammengefasst: Rezeptionen I/II, Imaginationen I–VI, Auswüchse I–VIII, Fenster I–XXI, Umriss I/II, ferner Assoziationen für 1 Sprecher, Spuren I–IV für Tonband und Verfremdungen I–XV für Schlagzeug. Die Bilder zeigen einerseits verbale Zusammenhänge, die zum musikalischen Wahrnehmen der uns umgebenden akustischen Ereignisse anleiten oder auch die Vorstellung entfernter akustischer Prozesse bzw. klanglicher Assoziationen auslösen wollen. Andererseits enthalten sie Noten zur Imagination von Musik oder zur imaginativen Hervorbringung 'unmöglicher' Klänge (Töne jenseits der Hörschwelle, klingende Pausen usw.). Was derart teils langsam wechselt, teils punktuell erscheint oder rasch aufblitzt, bildet als Lichtspiel Soli, Polyphonien, Kontrapunkte, auch akkordischen Gleichlauf, wogegen die akustischen Kommentare von Sprecher, Schlagzeug und Tonband nur selten die Stille des Geschehens durchdringen. Denn dieses Nö-Spiel inszeniert eine Musik, die sich im Kopf des Hörers einstellt, von ihm selbst „interpretiert“ wird. Da nicht alle Verläufe von ki – no bei einer Aufführung gespielt zu werden brauchen, zudem die Zeitdauer relativ frei ist, ergeben sich viele Versionen. ki-no läßt sich wie ein Konzertstück aufführen, kann aber auch als Installation präsentiert werden, wo die einzelnen Dia-Reihen permanent laufen.

Vorgestellt von Dieter Schnebel

INDUSTRIE- & EXPERIMENTALFILME

VON EDGAR REITZ

KOMMUNIKATION BRD 1961

Buch, Regie, Kamera: Edgar Reitz

Musik: Josef Anton Riedl

Schnitt: Edgar Reitz, Anni Giese

Produktion: Bavaria-Filmkunst,

Abt. Sonderproduktion

Uraufführung: Oberhausen 28. Februar 1962

11 min., 35 mm, Eastmancolor

Der Versuch, das Neuland der Kommunikationstechnik mit der Kamera zu durchdringen. Von allen technischen Errungenschaften hat diese die täglichen Gewohnheiten am meisten beeinflusst.
Edgar Reitz

Ein Industriefilm für die Post: Vernetzung der Welt mittels der neuesten Kommunikationstechniken. Ein technophiles Ballett in der geheimnisvollen Welt der Relais, Ultrakurzwellenkanäle und Dezimeterbrücken. Edgar Reitz maß mit KOMMUNIKATION auch das Spannungsfeld zwischen ästhetisch-technischer Innovation und Auftragswerk aus. Zusammen mit der Musik von Josef Anton Riedl wurde der Film zur audiovisuellen Ikone des damals noch in den Kinderschuhen steckenden Kommunikationszeitalters, als dessen Pionier die Fernmeldeabteilung der deutschen Post sich zu profilieren suchte. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen, Oberhausener Manifest 1962–2012, www.oberhausener-manifest.com.

GESCHWINDIGKEIT – KINO EINS BRD 1962

Buch, Regie: Edgar Reitz

Regie-Assistenz: Hatto Kurtenbach

Musik: Josef Anton Riedl

Kamera: Edgar Reitz, Thomas Mauch

Schnitt: Edgar Reitz

Schnitt-Assistenz: Marion Imhof

Aufnahmeleitung: Karl-Heinz Buchholz

Produzent: Norbert Handwerk

Produktionsleitung: Borwin Blohm

Produktion: Insel-Film GmbH & Co., Edgar Reitz Filmproduktion

Uraufführung: Cannes, 1. Mai 1963

Auszeichnung: Bundesfilmpreis (Filmband in Gold) 1963

13 min., 35 mm, s/w, Ultrascope

Wenn wir die uns umgebende Wirklichkeit im Film abbilden, beziehen wir Stellung zu ihr. So betrachtet, verändert die Welt ihr Aussehen auf überraschende Weise. Geschwindigkeit ist eine neue Realität. Sie musste in der Sprache des Films formuliert werden.
Edgar Reitz

War in KOMMUNIKATION die Bildfolge für einen Kurzfilm schon ungewöhnlich dicht, so ist dies in GESCHWINDIGKEIT noch mehr gesteigert: Bei einer Länge von 350 Metern und einer Dauer von etwa 13 Minuten enthält der Film 347 Bildeinstellungen. Um das neue Wirklichkeitserlebnis und -bild möglichst adäquat darstellen zu können, hat Reitz eigens für diesen Film drei neue technische Verfahren entwickelt: Ein neues Kameraverfahren, das Aufnahmen mit wechselnder, genau bestimmbarer Frequenz gestattet, und zwei neue kopiertechnische Verfahren, bei denen aus einer chronologisch aufgenommenen Szene die einzelnen Bilder entweder nach periodischen oder nach statistischen (also zufälligen) Gesichtspunkten ausgewählt und neu zusammengesetzt werden, wodurch aus einem kontinuierlichen Vorgang ein diskontinuierlicher wird. Reitz hat für diesen Film auch eine partiturnähnliche Anlage des Drehbuches geschaffen, die alle filmischen Parameter exakt festlegt.

Die eminente Bedeutung, die der Bildrhythmus in diesem Film hat, findet ihre akustische Entsprechung in der Musik Riedls, die mit Hilfe einer Vielzahl von verschiedenartigen Schlaginstrumenten realisiert ist. Es handelt sich dabei nicht um eine klangliche Hintergrundkulisse, sondern die Musik tritt hier als selbständiges kontrapunktisches Element zum Bild hinzu. Gelegentlich auftretende Synchronismen zwischen Film und Ton sind rein zufälliger Art. Aus der optisch-akustischen Kontrapunktik ergeben sich fruchtbare Spannungen, die weitere Erlebnis- und Erkenntnisschichten des Betrachters berühren.
Dr. Helmut Schwimmer, in: „Geschwindigkeit“, zit. n. www.edgar-reitz.de

Double exposures and multiple images, compressed and expanded courses of movement, extreme runs of the dolly, panning, stills, sound in the form of electronic music by Josef Anton Riedl.

BAUMWOLLE BRD 1959/60

Buch, Regie: Edgar Reitz

Musik: Josef Anton Riedl

Kamera: Edgar Reitz

Kamera-Assistenz: Thomas Mauch

Schnitt: Beate Mainka-Jellinghaus

Produktion: Werbeagentur Kurt Linnebach (München) im Auftrag von Farbenfabriken Bayer AG (Leverkusen)

Ausführung: Edgar Reitz Filmproduktion

Auszeichnung: 1. Preis der Europäischen Industriefilmtage, Rouen 1960

32 min., 35 mm, 1:1,37

Experimenteller Dokumentarfilm über den Baumwollanbau in verschiedenen Ländern der Welt und die damit verbundenen kulturellen Hintergründe. Reisen nach Ägypten, USA, Mexiko, Mittelamerika, Peru und Brasilien.

Vorgestellt von Josef Anton Riedl & Dieter Schnebel

18.00 UHR

LES PAUL. CHASING SOUND ! USA 2006

Regie: John Paulson

Buch: James Arntz

Kamera: John Paulson, Erich Roland

Ton: Bob Sullivan

Bauten/Ausstattung: Ricardo Andrade

Schnitt: John Paulson

Musik: Les Paul, Mary Ford u.a.

Mit: Les Paul, Susan Baker, The Beatles, Jeff Beck,

Tony Bennett, Timuel Black, Richard Carpenter, Walter

Carter, Francis Catheart, Anderson Cooper, Carol

Corona, Bob Cutaralla, Will Eastman, Travis Egnor,

Will Emanuel, Ahmet Ertegun, Patrick, Foley, Mary

Ford, David Fricke, Johnny Frigo, Gary Giddins, Randy

Goodrum, George Gruhn, Sonya Hensley, B.B. King,

Paul McCartney, Helen Otto, Arlene Palmer, Les Paul,

Russ Paul, Bonnie Raitt, Keith Richards, Lisa Roy,

Edward van Halen, Paul Vrakas u.a.

Produktionsleitung: Pamela S. Aveni

Produzent: James Arntz

Ausführender Produzent: Glenn Aveni, Susan Lacy

Produktion: Paulson Productions, Icon Television

Music, Thirteen/WNET

Uraufführung: 11. Juli 2007

90 min., Farbe, Digibeta, OF

Gedreht in Los Angeles, Nashville, New York und Waukesha (Wisconsin).

Les Paul (aka Lester William Polsfuss, 1915–2009), der Gitarrist, Erfinder und König der 50er Jahre Pop-Charts, hatte wesentlichen Anteil an der Entwicklung moderner Aufnahmetechniken und war ein Pionier auf dem Gebiet der Mehrspuraufnahmen und zahlreicher Echo- und Halleffekte. Die von ihm entworfene und von der Firma Gibson gebaute Solid-body-E-Gitarre zählt zu den berühmtesten Modellen überhaupt (Gibson Les Paul).

He was the last of that self-educated, brilliantly innovative generation of musicians and media pioneers who revolutionized popular music and re-invented the global culture.

The legendary Les Paul, father of the solid-body electric guitar, inventor of overdubbing and multi-track recording, king of the '1950s pop charts and architect of Rock 'n' Roll, tells his own rags-to-riches story in a performance-documentary by filmmaker John Paulson, with a wall-to-wall soundtrack of the greatest hits from 'Tiger Rag' to 'My Generation'. His joyous 90th-birthday celebration at the Iridium Jazz Club and the accolades that follow (induction into National Inventors Hall of Fame, Grammy-winning 'Rock Duets' album with Jeff Beck, lifetime achievement award from Songwriters Hall of Fame) provide the verité framing device for Les Paul's lively recollections of his remarkable life.

An evocative blend of interviews, vintage film and television clips, recordings, radio show excerpts, still photographs, advertising art, personal memorabilia and a rich variety of stylish locations illustrate Les Paul's narrative and examine his accomplishments in the distinctive in-depth style of American Masters.

Einführung: Hans-Dieter Grünefeld

20.00 UHR

TONBANDMASCHINE. ELEKTRONISCHE MUSIK IN DEUTSCHLAND D 2011

Ein Film des Studios für Elektronische Musik der HFMT Köln und der Kunsthochschule für Medien Köln
Künstlerische Leitung: Elmar Fasshauer (Kunsthochschule für Medien Köln) und Prof. Michael Beil (Studio für Elektronische Musik der HFMT Köln)
Mit: Volker Müller

(WDR-Studio für Elektronische Musik)

Folkmar Hein

(Leiter a.D., Elektronisches Studio der TU Berlin)

Andre Bartetzki

(Leiter, Elektronisches Studio der TU Berlin)

André Richard

(Leiter a.D., Experimentalstudio des SWR Freiburg)

Detlef Heusinger

(Leiter, Experimentalstudio des SWR Freiburg)

Ludger Brümmer

(ZKM, Institut für Musik und Akustik)

102 min., HDV Dolby Digital 2/0, Stereo und Dolby

Digital 3/2.0-Quadrophon

Die künstlerischen und technischen Leiter der Studios für Elektronische Musik des WDR in Köln, der TU in Berlin, des SWR in Freiburg und des ZKM in Karlsruhe erzählen die Geschichte ihrer Studios und damit die Geschichte der elektronischen Musik in Deutschland: Ein Rückblick auf die Anfangszeit und die technischen Veränderungen in den letzten 50 Jahren, ein Blick auf die Zusammenarbeit zwischen Komponisten und Technikern und ein Ausblick auf die Zukunft der Studios. Die Vielfalt der in den letzten 60 Jahren entstandenen Elektronischen Musik legt einerseits darüber Zeugnis ab, wie mannigfaltig der Umgang mit der Technik sein kann, andererseits zeigt sie spannende Wechselwirkung zwischen Technik und Ästhetik auf. Das Verständnis der Technik und die Technik selbst haben in dieser Zeit eine enorme Wandlung erfahren, die auf die Ästhetik der Elektronischen Musik erhebliche Auswirkungen hat.

Interviewpartner im Film sind aktive und ehemalige künstlerische und technische Leiter von bedeutenden, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entstandenen Studios für Elektronische Musik, welche die Entwicklung der elektronischen Musik entscheidend geprägt haben.

Der Film setzt sich mit der Entstehungsgeschichte, den technischen Umstrukturierungen der Studios, der Zusammenarbeit von Technikern und Komponisten sowie der Frage nach der Zukunftsperspektive der Einrichtungen und der Elektronischen Musik auseinander. Es wird neben den aktuellen Tendenzen in der Elektronischen Musik ein Dialog zwischen den Generationen aufgegriffen und in einem Netz von künstlerischen, technischen und ästhetischen Transformationsprozessen verortet.

Produktionsmitteilung

Diskussion mit Folkmar Hein



18.00 UHR
INTOLLERANZA. LUIGI NONO'S SCENIC ACTION AS SEEN TODAY D 2004

Buch, Regie: Bettina Ehrhardt

Kamera: Hans-Albrecht Luszkat, Volker Tittel, Thomas Bresinsky

Musik: Luigi Nono

Mit: Koffi Kôkô, Nuria Schönberg-Nono, Emilio Vedova, Luigi Pestalozza, Heinz-Klaus Metzger, Helmut Lachenmann, Daniel Charles, Massimo Cacciari, Agathe, Yoshi, Ola, Nielitz und Nelson Koffi, Manu Moginot

Sprecher: Ulrich Mühle

Schnitt: Nigel Timperley

Produzentin: Bettina Ehrhardt

Produktion: bce film München in Kooperation mit WDR Köln und MusikTriennale Köln

Festivals: FIPA Biarritz 2005

60 min., HDCam

Wie kaum ein anderer Komponist des 20. Jahrhunderts hat Luigi Nono seine Kunst als Widerstand gegen Diktatur, Bürokratisierung und Gleichgültigkeit genutzt. Mit INTOLLERANZA 1960 reagierte Nono Anfang der 60er Jahre auf Fremdenhass und Unterdrückung anderer.

Bettina Ehrhardt hat auf der Basis von Nonos Werk und unter Mitwirkung von Koffi Kôkô ein beeindruckendes Filmdokument für Toleranz und ästhetischen Widerstand geschaffen.

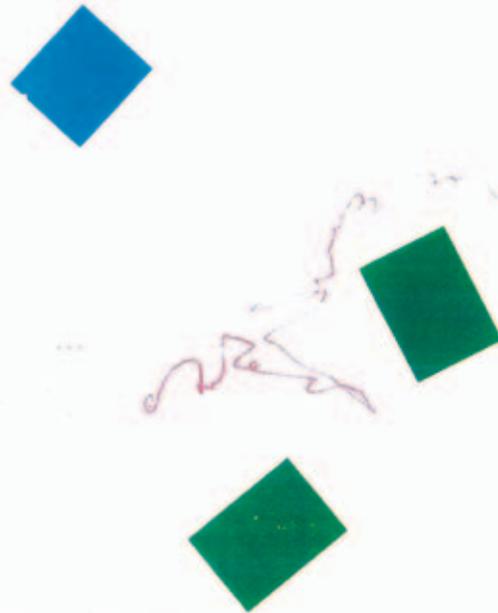
'Intolleranza 1960' ist eine „Azione scenica in due tempi“ von Luigi Nono nach einer Idee von Angelo Maria Ripellino. Das Libretto entstand unter Verwendung von dokumentarischen und lyrischen Texten, u. a. Julius Fučík's 'Reportage unter dem Strang geschrieben' (1945), Henri Alleg's 'La question' (1958), Paul Eluard's Gedicht 'La liberté' (1942), 'Unser Marsch' von Wladimir Majakowski (1917) und Bertolt Brechts 'An die Nachgeborenen' (1939). Luigi Nonos erstes Werk für die Opernbühne ist ein flammender Protest gegen Intoleranz und Unterdrückung und die Verletzung der Menschenwürde. Die Uraufführung fand unter der Leitung von Bruno Maderna am 13. April 1961 am Teatro La Fenice in Venedig statt. Das Bühnenbild wurde von Emilio Vedova, einem Freund Nonos entworfen.

Intolleranza 1960 is the awakening of human awareness in a man who has rebelled against the demands of necessity – an emigrant miner – and searches for a reason and a 'human' basis for life. After several experiences of intolerance and domination, he is beginning to rediscover human relations, between himself and others, when he is swept away in a flood with other people. There remains his certainty in "a time when man will be a help to man". Symbol? Report? Fantasy? All three, in a story of our time.

Luigi Nono

The events and problems to which composer Luigi Nono (1924–1990) reacted in his revolutionary musical 'Intolleranza 1960' are still pressing issues today: immigration and xenophobia, torture, civil upheaval, natural catastrophes, industrial accidents, situations and connections which destroy people. For Nono, who resolved to act as a witness of his time, music and political activism were inseparable. At the centre of the work is an immigrant played by African dancer Koffi Kôkô, who evolves in scenes combining dance, archival documents and images of political events.

In Anwesenheit von Bettina Ehrhardt



20.00 UHR
KLANGMYRIADEN. PIERRE BOULEZ' PLI SELON PLI, PORTRAIT DE MALLARMÉ D 2012

Buch, Regie: Bettina Ehrhardt

Mit: Yeree Suh und Ensemble musikFabrik unter der Leitung von Pascal Rophé, Pierre Boulez
 60 min., HDCam SR · **deutsche Erstaufführung**

Film über Pierre Boulez' Mallarmé-Zyklus für Sopran und Orchester.

Abstraktion und Sinnlichkeit, Verdichtung und Klarheit, Freiheit und Form: es sind die Extreme, die Pierre Boulez in seiner großen Orchesterkantate in fünf Sätzen auslotet, mit gewaltigen Tutti-Schlägen und seraphischem Gesang und einer Konstruktion, die im Wechsel der Perspektiven immer wieder neue Hörerfahrungen eröffnet.

Über 30 Jahre lang hat Pierre Boulez dieses Meisterwerk der Neuen Musik fortgeschrieben, 'Falte um Falte' Mallarmés Dichtungen im künstlerischen Dialog von Musik und Wort erkundet.

Bettina Ehrhardts Film dokumentiert den Probenprozess und die Aufführung des Stücks beim Festival 'Acht Brücken' in Köln, mit Yeree Suh und dem Ensemble musikFabrik, unter der Leitung von Pascal Rophé. Rophé, der viele Jahre mit Pierre Boulez zusammengearbeitet hat, verdeutlicht die spieltechnischen Herausforderungen, die das Stück ans Ohr der Musiker stellt. Im Gespräch mit Boulez und den Musikern wird deutlich, um welche existenziellen Erfahrungen es in der Dichtung Mallarmés, in Pierre Boulez' Musik geht. Am Schluss des Zyklus steht Mallarmés Gedicht 'Tombeau' über den Tod des Dichters Verlaine.

„Ich wollte oft angenehm sein mit meiner Musik“, sagt Pierre Boulez im Publikumsgespräch, „aber sicher nicht hier: Sie sind gewarnt.“

Produktionsmitteilung

'Pli selon pli' (Fold by fold) is a piece of classical music by the French composer Pierre Boulez. It is for solo soprano and orchestra, and is based on the poems of Stéphane Mallarmé. At over an hour, it is Boulez' longest work. The composition is in five movements, each based on a poem by Mallarmé: Don – based on 'Don du poème'

Improvisation I on Mallarmé – based on the sonnet 'Le vierge, le vivace et le bel aujourd'hui'

Improvisation II on Mallarmé – based on the sonnet 'Une dentelle s'abolit'

Improvisation III on Mallarmé – based on the sonnet 'A la nue accablante tu'

Tombeau – based on the poem of the same name. The title is taken from another Mallarmé poem, 'Remémoration d'amis belges', that is not used in the piece, in which the poet describes how a mist that covers the city of Bruges gradually disappears:

*Comme furtive d'elle et visible je sens
 Que se dévêt pli selon pli la pierre veuve.*

*As if by stealth and visible I sense
 That fold by fold the widowed stone unrobes itself.*

*"So, fold by fold, as the five movements develop,
 a portrait of Mallarmé is revealed."*

Pierre Boulez

In Anwesenheit von Bettina Ehrhardt

→→→ Samstag 21.04.

18.00 UHR

MAKING ONE 11 AND 103 D 1992

Ein Film von Henning Lohner & Peter Lohner

Mit: John Cage

Kamera: Van T. Carlson

44 min.

Dokumentation über die Dreharbeiten und das Konzept von John Cage für seinen Film ONE 11 AND 103 – ein Film ohne Thema, mit Licht geschrieben.

This fascinating documentary offers a detailed insight into the making of Cage's sole feature film, ONE 11, revealing both its technically exhausting complexities and its 'soft-core' theoretical and philosophical underpinnings.

In Anwesenheit von Henning Lohner

20.00 UHR

ONE 11 AND 103 D 1992

Ein Film von John Cage und Henning Lohner

Kamera: Van T. Carlson

Musik: John Cage

Ausführende: WDR Sinfonieorchester Köln,

Spoletto Festival Orchester

94 min.

John Cages erster und einziger Film entstand im Jahr seines Todes. Unter der Leitung von Henning Lohner wurde der technisch sehr aufwendige Film in einem Münchner Fernsehstudio gedreht.

Cage has always linked various media and tried out new techniques in his work. He never loses the will to try out new experiments: „I am quite old now, and so when I have the opportunity to do something I take it immediately, rather than hesitating, as I don't have much time left.“ Cage said this about his first and only film, produced in the year he died. He started to address the perception of emptiness and at the same time the random quality of what happens in a prescribed space as early as 1952 in his piece '4'33', which consisted entirely of silence. Forty years later he says: „Of course the film will be about the effect of light in an empty space. But no space is actually empty and the light will show what is in it. And all this space and all this light will be controlled by random operations.“ This simple concept was implemented professionally and with a great deal of technical input in a Munich television studio under the direction of Henning Lohner.

The film ONE 11 and the musical piece '103' run in parallel, without relating directly to each other, but each has 17 parts. Each of the parts is based on approx. 1200 random operations devised by a computer and determining how the lighting is controlled in a completely empty television studio and the movements of a crane-mounted camera. The distinguished cameraman Van Theodore Carlson thus becomes the exponent of the compositions. The result is a film entirely without plot or actors, which Cage hopes will create scope beyond economic and political problems and enable viewers to find themselves (www.medienkunstnetz.de).

In Anwesenheit von Henning Lohner

→→→ Sonntag 22.04.

12.30 UHR · LECTURE

**LECTURE HENNING LOHNER –
FILMEMACHER, FILMKOMPONIST,
MULTIMEDIA-KÜNSTLER**

Eintritt frei

18.00 UHR

SOUND ??? GB 1966/67

Buch, Regie: Dick Fontaine

Musik: Roland Kirk, John Cage

Mit: Roland Kirk und John Cage

Kamera: Bill Brayne, Charles Stewart

Ton: Ivan Sharrock

Schnitt: Gene Ellis

Programme associate: Michael Myers

Advisors: Tom Bussman, Cedric Price, Gerald Leach,

A. Alvarez

Produzent: Mike Hodges

Produktion: ABC Television (New Tempo)

25 min., s/w, Beta SP

Filmregisseur Dick Fontaine verbindet Konzertaufnahmen und Aufnahmen aus dem Alltag des blinden Multiinstrumentalisten und Komponisten Rahsaan Roland Kirk mit Sequenzen und Statements von John Cage.

Ein wunderbares Doppelportait der beiden scheinbar antagonistischen Künstler.

Produced by Mike Hodges for the 'New Tempo' series, SOUND ??? is a poetic journey from zoo to anechoic chamber in search of the limits of music with blind musician Rahsaan Roland Kirk and composer John Cage. An attempt to make films against conventional televisual rhetoric.

The two iconoclasts didn't have much in common composition wise. But they did share the optimistic view that music could be derived from just about anything that made a sound, whether it was a child's toy, a passing truck or Cage's musical bicycle. Throughout this 25-minute film, Fontaine mixes Cage's philosophical questions on what constitutes music with live footage of Kirk playing a lively, experimental set at Ronnie Scott's, deftly highlighting how each man's credo can seamlessly bounce off the other.

**DAVID, MOFFETT & ORNETTE: THE ORNETTE
COLEMAN TRIO** GB 1966

Buch, Regie: Dick Fontaine

Musik: Ornette Coleman (as, tp, viol), David Izenzon (double bass), Charles Moffett (dr)

Kamera: Richard Leiterman

Ton: Christian Wangler

Schnitt: Mike Le-Mare

Programme associates: Trevor Preston, Michael Myers

Produzent: Mike Hodges

Produktion: ABC Television (New Tempo)

55 min., Beta SP

1966 spielte das Ornette Coleman Trio in Paris die Musik zu dem Film 'Who's Crazy?' des Living Theatre ein. Es sind dies die vermutlich frühesten Filmaufnahmen von Ornette Coleman.

A meditation on freedom of expression with three avant-garde musicians under the leadership of composer and multiinstrumentalist Ornette Coleman. Capturing the trio over two days in Paris as they worked on scoring a Living Theater project titled "Who's Crazy", the film famously contains a complete, uninterrupted, performance of "Sadness", one of Coleman's most memorable and enduring compositions.

One of the best filmed jazz performances ever.
Jazz Times

→→→ Sonntag 22.04.

20.00 UHR

DIE RACHE DER TOTEN INDIANER D 1993

Regie: Henning Lohner

Mit: Yves Bazillou, Michael Berger, Farid Chahboub, Noam Chomsky, Merce Cunningham, Jacqueline Daubert, René Delesall, Kelly Ellsworth, William Forsythe, Corinne Fortin, Betty Freeman, Frank O. Gehry, Murray Gell-Mann, Matt Groening, Ben Haddallah, Rutger Hauer, Dennis Hopper, Alison Knowles, Raymond Kurzweil, Edward Lorenz, Yehudi Menuhin, Benoît B. Mandelbrot, Mohamed Ben Methnic, Marvin Minsky, Heiner Müller, M. Neraqueller, Jean Nouvel, Yoko Ono, Baramouh Parianen, Soopaya Parianen, Tomaso Poggio, René Sanclier, Richard Serra, Giorgio Strehler, Claude Trouve, Iannis Xenakis, Franz Zappa, John Zorn

Kamera: Van T. Carlson

Schnitt: Sven Fleck

Sound design: Henning Lohner

Produzent: Peter Lohner

115 min, Farbe, Digibeta

EA: 14. Februar 1997, arte

Dokumentarfilm über den Musiker John Cage. Neben Interviewpassagen und (teilweise inszenierten) Statements von Freunden und Kollegen des Komponisten stehen Performances, Konzertausschnitte und assoziative Bildfolgen, die von Cages Texten inspiriert wurden.

Nach Heiner Müllers Ansicht war John Cage „die Rache der toten Indianer an der europäischen Musik“. Dies ist einer von vielen 'catch-phrases' und zugleich der ungewöhnliche Titel des beeindruckenden Films von Henning Lohner. Ein Archiv von 250 Stunden Material hat Lohner zu einem fast zweistündigen Werk verdichtet.

Henning Lohner's portrait of John Cage pays homage to the spirit of the artist in both approach and content. „With this film we wish to honor the creative credo of composer John Cage, to whom the film is dedicated,” states Lohner. „We try to pay attention to ‘forgotten’ landscapes: places we easily pass because they lie at the road side or because they are not ‘special’ or popularly touristic. All 42 personalities of public life, whether known or unknown (like street cleaners and market vendors) are in conversation with each other – thanks to the medium of television. Some of their main themes are: chance, street noise, or the human brain, the ‘radio head’ of modern society. The film is structured with the compositional methods practiced by John Cage in mind and translates these musical processes freely to the film medium.“

In Anwesenheit von Henning Lohner

→→→ Montag 23.04.

18.00 UHR

WHO IS SONNY ROLLINS ? GB 1968

Buch, Regie: Dick Fontaine

Produktion: Allan King Associates for BBC/CBC/NET
30 min., Beta SP

Filmportrait des großen Tenorsaxophonisten Sonny Rollins über die Zeit seines Rückzugs aus der Musikszene. „Ich entdeckte die Williamsburg Bridge, die ganz in der Nähe meiner Wohnung ist, und ich fand heraus, dass das ein ganz hervorragender Platz zum Üben ist. Tag und Nacht. Man ist über der ganzen Welt und kann alles überblicken, die Skyline, das Wasser, den Hafen. (...) Man kann so laut spielen wie man will, und man fängt an nachzudenken. Der grandiose Anblick eröffnet einem eine Perspektive. Und niemand stört einen“ (zit.n. Peter Niklas Wilson: Sonny Rollins. Sein Leben, seine Musik, seine Schallplatten, Oreos Verlag 1991, S. 31).

Portrait of the jazz great during his self-enforced exile from his audience as protest against the war in Vietnam. Filmed playing with students in Harlem, in the countryside, and on the Williamsburg Bridge to the accompaniment of passing subway trains, Rollins' melodic sense throughout the film is as probing and soulful as ever.

Anybody who cares about jazz needs to see this film.
Jazz Journal

DAVID, MOFFETT & ORNETTE: THE ORNETTE COLEMAN TRIO GB 1966

Buch, Regie: Dick Fontaine

Musik: Ornette Coleman (as, tp, viol), David Izenour (double bass), Charles Moffett (dr)

Kamera: Richard Leiterman

Ton: Christian Wangler

Schnitt: Mike Le-Mare

Programme associates: Trevor Preston, Michael

Myers

Produzent: Mike Hodges

Produktion: ABC Television (New Tempo)

55 min., Beta SP

1966 spielte das Ornette Coleman Trio in Paris die Musik zu dem Film 'Who's Crazy?' des Living Theatre ein. Es sind dies die vermutlich frühesten Filmaufnahmen von Ornette Coleman.

A meditation on freedom of expression with three avant-garde musicians under the leadership of composer and multiinstrumentalist Ornette Coleman. Capturing the trio over two days in Paris as they worked on scoring a Living Theater project titled "Who's Crazy", the film famously contains a complete, uninterrupted, performance of "Sadness", one of Coleman's most memorable and enduring compositions.

One of the best filmed jazz performances ever.
Jazz Times

→→→ Montag 23.04.

20.00 UHR

BRIDGES-GO-ROUND USA 1958

Buch, Regie: Shirley Clarke

Musik: Bebe & Louis Barron / Teo Macero

7 min., 16 mm, Farbe & s/w

Experimentalfilm der Choreografin und Filmemacherin Shirley Clarke, die u.a. in den 50er Jahren bei Hans Richter in New York studierte. Sie hat für diesen Film zwei verschiedene Soundtracks in Auftrag gegeben. Der Zuschauer hat so die Möglichkeit, selbst festzustellen, wie sich die Wahrnehmung durch den Soundtrack verändert.

Einführung: Wolfgang Seidel

In the late 1950s, Clarke was hired by veteran documentary filmmaker Willard Van Dyke to collaborate on motion pictures for the 1958 Brussels World's Fair. Also on the team were Richard Leacock, D.A. Pennebaker, and Francis Thompson. BRIDGES-GO-ROUND was taken from footage shot for one such film, 'Bruxelles Loops' (1957). The film represents a study on perpetual motion achieved through camera panning, rhythmic editing, and flipping and layering the same scenes shot from different points of view. A static figure of a bridge is transformed into a somewhat abstract, active creature by the camera and the idea of „choreography in editing“ or as Clarke once said, „you can make a dance film without dancers“. Using the magic of film to set Manhattan's bridges free from their moorings, Clarke sends them on a dizzying carousel ride around the city.

By Clarke's request the film appears twice: first accompanied by an electronic soundtrack by Bebe and Louis Barron and second with jazz performed by Teo Macero and his ensemble. It is her feeling that sound, so essential to music and movement, greatly alters the experience of viewing the dance. These soundtracks are often credited for altering the viewers perception of the images.

→→→ Montag 23.04.

20.00 UHR

FORBIDDEN PLANET USA 1956

Regie: Fred M. Wilcox

Buch: Cyril Hume, Irving Block, Allen Adler

Musik: Bebe & Louis Barron

Kamera: George J. Folsey

Bühne: Cedric Gibbons, Arthur Lonergan

Ausstattung: Hugh Hunt, Edwin B. Willis

Spezialeffekte: A. Arnold Gillespie, Irving G. Ries, Wesley C. Miller

Mit: Walter Pidgeon, Anne Francis, Leslie Nielsen, Warren Stevens, Robby the Robot et al.

Schnitt: Ferris Webster

Produzent: Nicholas Nayfack

Produktion: MGM

98 min., 35 mm, OF

Der erste Science-Fiction-Film mit einem rein elektronischen Soundtrack. Das Drehbuch von Cyril Hume, so heißt es, basiere auf Shakespeares Stück 'Der Sturm'. Ursprünglich sollte der Film im Jahre 1972 spielen. Da die Macher es allerdings für unrealistisch hielten, dass man in den 70er Jahren über derartige Technologien verfügen würde, verlegte man die Handlung ins 23. Jahrhundert.

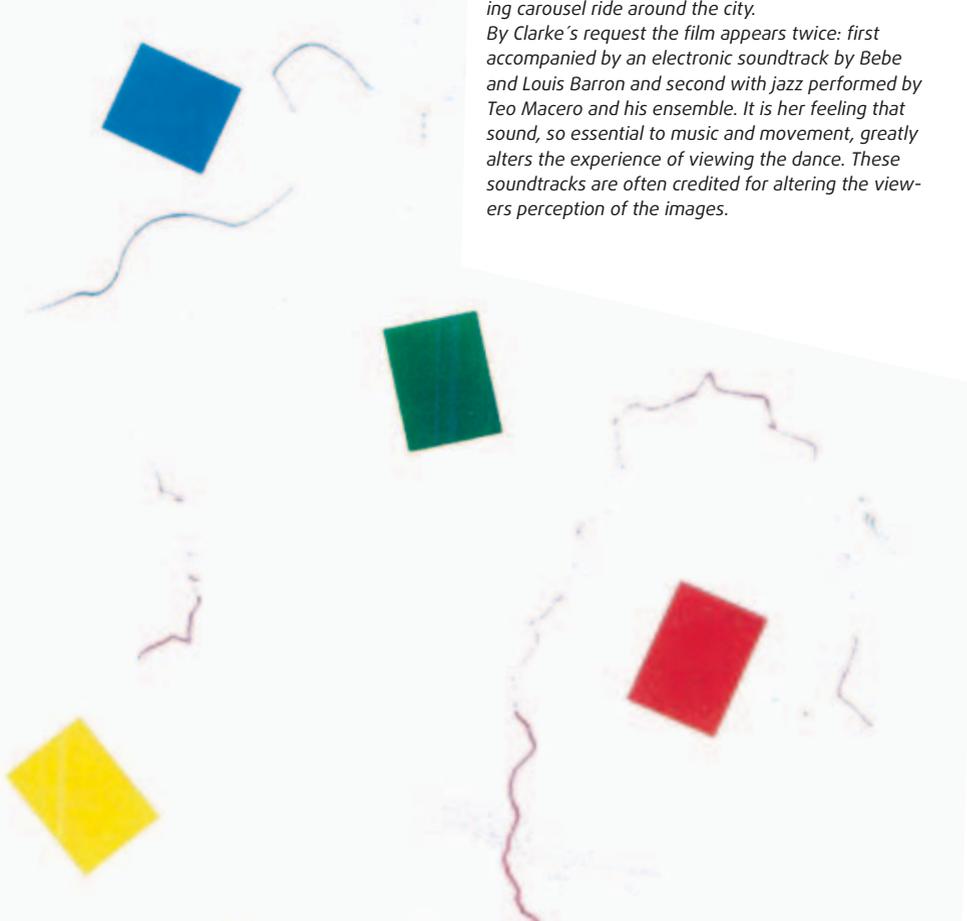
FORBIDDEN PLANET ist der erste Film überhaupt, in dem ein Computer erwähnt wird. Als Dr. Morbius der Crew das Krell-Labor zeigt, sagt er: „Dies ist ein Computerbildschirm, von hier aus kann ich das gesamte Wissen der Krell projizieren“. Kommerziell war dieser letzte Film des Lassie-Regisseurs Fred M. Wilcox kein großer Erfolg. Bei Science-Fiction-Fans ist er jedoch noch heute äußerst beliebt. Die Spezialeffekte waren für die 1950er Jahre sensationell. Der Film (deutscher Verleihtitel: Alarm im Weltall) kam in dem Jahr in die deutschen Kinos, als der erste Satellit Sputnik 1 gestartet wurde.

FORBIDDEN PLANET was the first major motion picture to feature an all-electronic film score, a soundtrack that predated synthesizers and samplers. It was like nothing the audience had seen or heard before. The composers, Bebe and Louis Barron, were little-known and little-appreciated pioneers in the field of electronic music, but their soundtrack may have done more than anything to popularize electronic music, which until the movie's release belonged exclusively to the academic and avant-garde recording studio.

Their score for FORBIDDEN PLANET drew critical praise and was widely regarded as the prototypical science-fiction soundtrack, but a dispute with the American Federation of Musicians prevented them from receiving proper credit for the soundtrack. Their names were also left off the film's Oscar nomination. Though they never scored another film, Louis and Bebe Barron continued to collaborate until his death in 1989. Bebe Barron didn't compose for a decade, but in 1999 she was invited to create a new work at the University of California-Santa Barbara, using the latest in sound-generating technology. The work, completed in 2000, is called 'Mixed Emotions'.

Anais Nin: „Barrons' music sounds like a molecule that has stubbed its toes.“ (From the Diary of Anais Nin, Volume 7, 1966–1974).

Einführung: Wolfgang Seidel



→→→ Dienstag 24.04.

VON DER ROCKMUSIK ZUM KINOBILD I + II: THE CAN

**Zu Gast: IRMIN SCHMIDT – Stockhausen-Schüler,
Rocklegende, Filmkomponist**

Für die Abschlussveranstaltungen (18 Uhr und 20 Uhr) des II. BERLINER MUSIK-FILM-MARATHON am 24. April haben wir den Filmkomponisten Irmin Schmidt nach Berlin eingeladen. Mit Thomas Schamonis Spielfilmdebüt EIN GROSSER GRAUBLAUER VOGEL (1969), zu dem 'Can' die Filmmusik beisteuerte, feiern wir zugleich die Wiederentdeckung eines hinreißenden Kleinods der deutschen Filmkunst, das zu Unrecht aus dem öffentlichen Bewusstsein verschwunden ist.

Irmin Schmidt wird in einem ausführlichen Gespräch über die Anfänge seiner Filmkomponisten-Karriere mit 'Can' und seine weitere Arbeit für Film und Fernsehen nach der Auflösung der Band 1978 berichten. Noch bis Mitte der 60er Jahre suchte das Kino, wenn es Zeitgeist behaupten wollte, diesen Anspruch durch die Verwendung von Jazzmusik zu untermauern. Saxophonmelodien und Trompetenstöße begleiteten die Leinwandhelden bei ihren Abenteuern und Schicksalsschlägen. Mit der Woodstock-Ära setzte jedoch bei vielen Regisseuren der Wunsch nach Filmmusiken ein, deren Klanglichkeit sich an den elektrifizierten Gitarren- und Keyboard-Sounds der Rockheroen orientierte. Deren immer größer gewordene Fangemeinde wollte man auch fürs Kino gewinnen.

Die Kölner Gruppe 'The Can' gehörte zu den ersten Bands, die der Fusion von Kinobild und Rockmusik einen Großteil ihrer Aktivitäten widmete.

War die Musik ihres ersten Albums 'Monster Movie' noch als Soundtrack für einen imaginären Spielfilm konzipiert, versammelte das zweite Album 'Soundtracks' bereits die Musiken zu fünf Spielfilmen, die in den Jahren 1970/71 in Deutschland entstanden waren. Heute gilt das Album 'Soundtracks' als Meilenstein der internationalen Rockgeschichte. Es enthält die Musiken zu den Filmen 'Deadlock' (Regie: Roland Klick), 'Cream – Schwabing Report' (Regie: Leon Capetanos), 'Mädchen ... nur mit Gewalt' (Regie: Roger Fritz), 'Deep End' (Regie: Jerzy Skolimowski) und EIN GROSSER GRAUBLAUER VOGEL (Regie: Thomas Schamoni).

Für Wolfgang Menges Fernsehklassiker 'Das Millionenpiel', Wim Wenders 'Alice in den Städten' schufen die Can-Musiker ebenso die Musik wie für den Tatort 'Tote Tauben in der Beethovenstraße' (unter der Regie des Hollywood-Altmeisters Samuel Fuller). Der Auftrag für den Titelsong des Durbridge-Dreiteilers 'Das Messer', der sich rasch zum Straßenfeger entwickelte, verschaffte 'Can' 1972 schließlich sogar den einzigen Nummer-1-Hit ihrer Bandkarriere.

Die Zeit nach CAN

Irmin Schmidt ist nicht nur Gründer der Kult-Band 'Can', sondern vor allem Komponist von weit über 100 Filmmusiken. Nach dem Ende von 'Can' arbeitete Irmin Schmidt mit Regisseuren wie Reinhard Hauff, Hark Bohm, Christopher Petit, Hans W. Geißendörfer und vielen anderen. Immer wieder kam er mit Wim Wenders zusammen, zuletzt 2008 für 'Palermo Shooting', und vor allem mit Klaus Emmerich u.a. für die TV-Serie 'Rote Erde'.

Anhand ausgewählter Musikbeispiele aus dieser Zeit wird uns Irmin Schmidt im zweiten Teil der Veranstaltung Auskunft über seine filmkompositorischen Ansätze und seine über die Jahre gesammelten Erfahrungen zum Thema Filmmusik geben.
Heiner Mühlenbrock

→→→ Dienstag 24.04.

18.00 UHR *Double Feature* VON DER ROCKMUSIK ZUM KINOBILD I EIN GROSSER GRAUBLAUER VOGEL

BRD/I 1969/70

Regie: Thomas Schamoni

Buch: Thomas Schamoni, Uwe Brandner, Hans Noever, Max Zihlmann

Kamera: Dietrich Lohmann, Bernd Fiedler

Ton: Veronika Myerhofer

Musik: The Can (Irmin Schmidt, Holger Czukay, Malcolm Mooney, Michael Karoli, Jaki Liebezeit)

Darsteller: Klaus Lemke (Tom-X), Sylvie Winter (Luba), Umberto Orsini (Morelli), Thomas Braut (G.O. Gio), Rolf Becker (Lunette), Walter Ladengast (Belotti), Bernd Fiedler (Knokke), Sigi Graue (O'Brian), Mario Novelli (Herbert), Marquart Bohm (Bill), Olivera Vuco (Diana), Lukas Ammann (Cinque) und Robert Siodmak (Gast)

Ausstattung: Les Olvedi

Kostüme: Alice Blank

Maske: Franco Schioppa

Schnitt: Elisabeth Orlov, Peter Przygodda

Musik-Schnitt: Irmin Schmidt

Regie-Assistenz: Hans-Jörg Weyhmüller

Herstellungsleitung: Peter Berling

Produzent: Thomas Schamoni

Produktion: TS-Film, Thomas Schamoni (München), Prodi Cinematografica (Rom)

Auszeichnungen: Deutscher Filmpreis 1970 (Filmband in Gold, Kameraführung und Filmband in Gold, Nachwuchsregie)

88 min., 1:1.66, anamorph

Wiederentdeckung eines Kleinods der deutschen Filmkunst: Thomas Schamonis Spielfilmdebüt ist poetisch, verwirrend, ungestüm, ein Manifest, ein Selbstzitat, eine Reflexion über das Kino und seine Möglichkeiten.
Inspiriert von Arthur Rimbauds Gedicht 'Illuminationen – Bottom (1873–1875)'.

A young documentary film crew and band of thugs race against each other for The Great Whatsit: a team of disappeared German scientists who had discovered a way to rupture the space-time continuum and trained themselves to forget. Does someone have the key to make them remember? In A BIG GREY-BLUE BIRD, filmic space and time likewise fold in on themselves through an array of shooting formats, nonlinear narrative and innovative sound design; and the line between diegetic and non-diegetic is as tenuous as the reality portrayed. Can's recurring "She Brings the Rain" is the film's sole constant, its smoky jazz and startlingly traditional performance by original vocalist Malcolm Mooney providing a subdued counterpoint to the psychic and cinematic cacophony.

Vorgestellt von Irmin Schmidt

Moderation: Heiner Mühlenbrock

20.00 UHR VON DER ROCKMUSIK ZUM KINOBILD II WERKSTATT-GESPRÄCH MIT IRMIN SCHMIDT

Filmmusikkompositionen von Irmin Schmidt + The Can

Moderation: Heiner Mühlenbrock



Beherrscht seine Rolle auf jedem Terrain.



Der ŠKODA Yeti. Eine Spur ursprünglicher. Wir bei ŠKODA lieben großes Kino. Darum freuen wir uns, Partner des Berliner Musik-Film-Marathon zu sein. Wenn Sie einmal selbst die beeindruckendsten Film-Schauplätze entdecken möchten, empfehlen wir einen Ausflug im ŠKODA Yeti. Näheres zu unserem Kulturrengagement erfahren Sie auf www.skoda-kultur.de – und alle anderen Fragen stellen Sie gerne Ihrem ŠKODA Partner unter 0800/99 88 999.

Kraftstoffverbrauch für alle verfügbaren Motoren in l/100 km, innerorts: 10,6–5,2; außerorts: 6,9–4,2; kombiniert: 8,0–4,6; CO₂-Emission kombiniert in g/km: 189–119 (gemäß VO (EG) Nr.715/2007).

Abbildung zeigt Sonderausstattung.

→→→ Tickets und Spielort

Kartenpreise

Tickets: € 7,- | ermäßigt: € 6,-
€ 5,- (für Kinder u. Jugendliche bis 18 Jahre)
Double-Feature: € 10,- | 6-er Karte: € 30,-

Kartenreservierung

T: 030-323 75 26 | F: 030-324 94 31
contact@take-off-productions.de

Abendkasse

Öffnung täglich jeweils 1 Std. vor Vorstellungsbeginn

E-Ticketing www.musik-film-marathon.de

Kino im Martin-Gropius-Bau

Niederkirchner Str. 7 | Ecke Stresemannstraße 110
10963 Berlin-Kreuzberg

Öffentliche Verkehrsmittel

S-Bahn: S1, S2, S25 Anhalter Bahnhof
U-Bahn: U2 Potsdamer Platz
Bus: M29, M41, 200 Varyan-Fry-Str. | Potsdamer Platz

Programmänderungen vorbehalten



© Jifka-Jansch.com, 2011

→→→ Team

Künstlerische Leitung & Koordination:

Helma Schleif (TAKE OFF PRODUCTIONS)

Webbetreuung, Akquise, Marketing:

Andreas Malliaris

Pressemitarbeit, Datenbanken:

Peter Hillebrand

Fotos:

Nikolaus Becker

Technik:

René Christoph

Abendspilleitung:

Tom Zielinski & Team (DIE KURBEL)

Programmberatung:

Frank Behnke · Inés Koebel · Heiner Mühlenbrock

Dieter Schnebel · Wolfgang Seidel

Oskar-Sala-Programm:

Martin Koberber · Daniel Meiller (Deutsche Kinemathek)

Oliver Rauch · Ingo Rudloff · Helma Schleif

Wolfgang Seidel

→→→ Gäste

Peter Badge · Frank Behnke · Silke Berdux (tbc)

Albrecht Dümling · Bettina Ehrhardt · Rudi Flatow

Fuzzy · Hans-Dieter Grünefeld · Folkmar Hein

Frank Hentschel · Jürgen Hiller · Theo Janßen

Andree Korpys · Markus Löffler · Henning Lohner

Juliane Lorenz · Daniel Meiller · Elfi Mikesch (tbc)

Heiner Mühlenbrock · Wolfgang Müller

Hugo Niebeling · Oliver Rauch · Josef Anton Riedl

Ingo Rudloff · Ulrich Rützel · Frank Scheffer

Carsten Schmidt · Irmin Schmidt · Dieter Schnebel

Wolfgang Seidel · Christian Braad Thomsen

Costis Zouliatis

→→→ Kontakt

TAKE OFF PRODUCTIONS

Helma Schleif

Markgraf-Albrecht-Str. 14

D-10711 Berlin

T: +49 (0)30 323 75 26

F: +49 (0)30 324 94 31

contact@take-off-productions.de

www.take-off-productions.de

www.musik-film-marathon.de

SOUNDART

KLANG ALS MEDIUM DER KUNST
AB 17.03. 2012 WWW.ZKM.DE

Im Rahmen der 21. Europäischen Kulturtage Karlsruhe



ZKM
Zentrum für Kunst und
Medientechnologie Karlsruhe



group | Die Technik für
Veranstaltungen

Ihre Veranstaltung - unsere Technik.
Der komplette Service aus einer Hand.



Berlin | Düsseldorf | Frankfurt | München

www.BTL.info

BERTZ + FISCHER Verlag



Frank Hentschel
Töne der Angst
Die Musik im Horrorfilm
256 Seiten / 16 Seiten in Farbe
plus DVD mit Filmclips
Paperback, 14,8 x 21 cm
€ 32,90 [D] / € 33,90 [A]
ISBN 978-3-86505-213-8

«Eins der überraschendsten, erstaunlichsten und
wichtigsten Bücher, die zum Thema »Horror« in
deutscher Sprache erschienen sind.»
(Das Fantastische Magazin)

«Der Autor führt so geschickt durch die musikalische
Welt des Horrors, dass es fast so spannend ist, wie
ein eigener Film.»
(TonArt, WDR 3)

www.berzt-fischer.de
mail@berzt-fischer.de

GEIER-TRONIC

VIDEOTECHNIK

Vermietung ▲ Verkauf ▲ Beratung ▲ Service



Gneisenastr. 60 • 10961 Berlin • Tel. 030 6925559 • Fax 030 6913335 • info@geier-tronic.de

www.geier-tronic.de

STAY
ENTERTAINED



Immer dicht am geschehen,
guter Schlaf, gutes Frühstück -
alles was man braucht zum kleinen Preis.

Holiday Inn Express Berlin City Centre, Stresemannstrasse 49, 10963 Berlin, Germany
T: +49 (0) 30 20052 0 | E: express.berlin@whgeu.com



BLEIBEN
SIE ECHT.

Beamen wir uns mit der Katze auf dem heißen Blechdach per Anhalter durch die Galaxis before sunrise?

Guter Plan!

taz Plan für musik, kino, bühne und kultur.

5 Wochen taz mit täglich 4 Seiten Kultur & Programm für nur 10 Euro.

Bestellen Sie das unverbindliche Miniabo inklusive einer *Le Monde diplomatique*.

T (030) 25 90 25 90 | abomail@taz.de | www.taz.de

 **taz.die tageszeitung**

Mit *Sicherheit* in besten Händen

• Objektschutz

Hierzu zählen wir die klassischen Bereiche der Wachsutzbranche, wie Werk- und Objektschutz, Schutz von Menschen und Wirtschaftsgütern sowie Pförtner- und Empfangsdienste.

• Veranstaltungsschutz

Um den reibungslosen Ablauf einer Veranstaltung zu garantieren, bedarf es eines guten Sicherheitskonzeptes.

• Sicherheitstechnik

Die Errichtung von Gefahrenmeldeanlagen und mechanischen Sicherungen.

Für eine kostenlose Sicherheitsberatung stehen wir Ihnen jederzeit gern zur Verfügung!

- AMZ**
- Wach- und
- Veranstaltungsservice GmbH

Warmbrunner Straße 4
14193 Berlin
Tel.: 030 / 212 96 200
Fax: 030 / 212 96 250
info@amz-sicherheit.de

www.amz-sicherheit.de

→→→ Tickets und Spielort

Kartenpreise

Tickets: € 7,- | ermäßigt: € 6,-
€ 5,- (für Kinder u. Jugendliche bis 18 Jahre)
Double-Feature: € 10,- | 6-er Karte: € 30,-

Kartenreservierung

T: 030-323 75 26 | F: 030-324 94 31
contact@take-off-productions.de

Abendkasse

Öffnung täglich jeweils 1 Std. vor Vorstellungsbeginn

E-Ticketing www.musik-film-marathon.de

Kino im Martin-Gropius-Bau

Niederkirchner Str. 7 | Ecke Stresemannstraße 110
10963 Berlin-Kreuzberg

Öffentliche Verkehrsmittel

S-Bahn: S1, S2, S25 Anhalter Bahnhof
U-Bahn: U2 Potsdamer Platz
Bus: M29, M41, 200 Varyan-Fry-Str. | Potsdamer Platz

Programmänderungen vorbehalten

→→→ Kontakt

TAKE OFF PRODUCTIONS

Helma Schleif
Markgraf-Albrecht-Str. 14
D-10711 Berlin
T: +49 (0)30 323 75 26
F: +49 (0)30 324 94 31
contact@take-off-productions.de
www.take-off-productions.de
www.musik-film-marathon.de

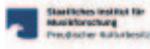


© Jirka-Jansch.com, 2011

→→→ Partner und Sponsoren



Königreich der Niederlande



SKODA



taz. die tageszeitung

wppt kommunikation